

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. morgens, 12 Pf. vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bezugserlaubnis. W. 2. — vierzehntäglich durch alle deutschen Postanstalten, ausländischen Postanstalten. — Bezugserlaubnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Mainz, am Abend 18. Uhr, sowie die Filialen in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Verbindern und im Rheingau die berechtigten Tagblatt-Leger.

Anzeigen-Nummer: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gändelstr. 86, Fernspr.: Amt Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen und Wagen wird keine Gewähr übernommen.



Montag, 17. Mai 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 226. • 63. Jahrgang.

Italien vor der Entscheidung. Das Kabinett Salandra bleibt.

W. T.-B. Rom, 16. Mai. (Richtamtlich.) Die Agenzia Stefani gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Infolgedessen bleibt das gesamte Ministerium auf dem Posten.

Deutsche Pressestimmen.

Berlin, 17. Mai. (Ktr. Bl.) Zur Ablehnung der Entlassung des Kabinetts Salandra durch den König schreibt Theodor Wolff im „Berliner Tagblatt“: Das Schreien der Straße, die Drohungen mit der Revolution, haben auf den König den beabsichtigten Eindruck gemacht. Giolitti hatte einen Anhang, auf dem er zählen konnte, und die fahrlässige Ruhe, deren ein Staatsmann inmitten einer unheilvollen Situation bedarf. Er stand bereit vor der Tür, aber der König rief ihn nicht herein. Die Kriegsbanden brüllten „Verräter!“ und schafften die parlamentarischen Traditionen ab. Es scheint, daß der Krieg, den Sonnino seit langem will, nunmehr kaum noch zu verhindern ist. Sollte der Sturm losbrechen, so wird man sehen, was er alles mit sich reicht. In Palermo haben Studenten einen schwarzen Sarg herumgetragen, auf dem geschrieben stand, Giolitti und die Chiezzis lägen darin. Italiens Tage sind, wenn nicht ein Wunder ihnen die Katastrophe erspart, vielleicht bald an Särgen stehen, die weniger theatralisch sind.

In der „Deutschen Zeitung“ heißt es: Diese erste Verleugnung vor der Volkslaune, diese jäh aufflitzende Sorge, ist von der größten Bedeutung. Wir müssen auf verhängnisvolle, vielleicht vorzeitige Beschlüsse gefaßt sein. Bereit sein, ist alles. Wir sind es, und darum dürfen wir dem Schluß des Dramas auch weiterhin gelassen zusehen. Wir haben das gesunde Italien nicht zu fürchten gehabt, ein revolutionäres, zerstüttetes wird nur sich selbst gefährlich werden.

Der „Berliner Volks-Anzeiger“ äußert: Die Ergebnisse der Bewegungen, einen Erfolg für das Ministerium Salandra zu finden, mag den König in seinem Urteil über die wahre Lage der Kammermehrheit unsicher gemacht haben, und so ist er als konstitutioneller Herrscher jetzt zunächst bestrebt, sich vor allem einen überflüssigen Wahlkampf für die Ansicht des Parlaments zu schaffen. Willigt die Mehrheit die Politik Salandra-Sonninos nicht, dann wird das Ministerium zum zweiten Male seine Entlassung fordern müssen. Man fürchtet, daß die Anhänger des Kriegsgedankens in den nächsten Tagen in massiver Agitation das Menschenmögliche leisten und die Deputierten, welche Gegner des Krieges sind, vor allem mit Hilfe der Straße einzuschüchtern sich bemühen werden. Wir möchten aber doch annehmen, daß die besonnenen Elemente des italienischen Parlaments Mannes genug sein werden, sich diesem Terrorismus gegenüberzustimmen und ihre eigene Meinung unentzogen zu vertreten. Außerdem wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Herren Salandra und Sonnino sich tatsächlich mit dem Dreibünden zu einem für sie persönlich bindenden Abkommen eingelassen haben.

Die „Frankfurter Zeitung“ meint — und das wird auch allgemein zutreffen bei uns —, der erste Eindruck der Ablehnung des Demissionangebots Salanders müsse freilich der sein, daß nun die Aussichten der Kriegspartei gestiegen seien; sie kommt aber dann doch ähnlich wie oben der „B. L.-A.“ — zu dem doch wohl der Wahrheit zunächst kommenden Schluß, daß nicht notgedrungen der Sieg der Kriegspartei mit der Ablehnung des Demissionangebots gegeben sei, daß man vielmehr die Entscheidung des Königs auch aus konstitutionellen Gründen erklären könnte. Das Blatt schreibt: Sollten die Kundgebungen der Straße, denen die Verfassung seines in geordneten Staatsformen lebenden Landes einen legitimen Einstieg auf die Entwicklungen der öffentlichen Gewalten eräumt, ausgereicht haben, sowohl die Widersprüche innerhalb des Ministeriums als auch die widerstreitende Gefinnung der Mehrheit der gesetzgebenden Stände aus dem Wege zu räumen? Über ist die gleiche Wirkung dadurch erreicht worden, daß sich die italienische Politik vor die vollständige Tatsache von Abmachungen gestellt sah, die bisher nur von nicht amtlichen Personen als bestehend verklärt worden sind und die eine Art von übertrumpfung der politischen Welt Italiens darstellen würden? Bis auf weiteres halten wir es für erlaubt, diese mit der Würde des parlamentarischen Regimes, wie uns dünkt, wenig vereinbarenden Hypothesen abzulehnen und vielmehr anzunehmen, daß der Monarch und die Persönlichkeiten, mit denen er sich seit der Rücktrittserklärung des Ministeriums beraten hat, die Achtung vor dem parlamentarischen Regime durch den in Abwesenheit der Volksvertretung sich vollziehenden Sturz selbst eines Ministeriums, das sich für uneinig und im Meinungskonflikt mit dem Parlament erklärte, nicht verleben wollten. Zumal da das Parlament angefischt seiner, bis jetzt wenigstens nicht rücksäugig gemacht, Einberufung auf den 20. Mai also auf die Möglichkeit haben wird, seine Stellungnahme zu befürchten.“

Der Appell des Königs an die Kammer.

Br. Lugano, 17. Mai. (Ktr. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Für die neueste Wendung der Dinge in Italien gibt es nur eine Erklärung, daß nämlich der König, der streng konstitutionellen Geist geprägt, nach seiner Unterredung mit hervorragenden Politikern ein Kammervotum für nötig hält, das ihm den Weg zur Lösung der Krise weist. Das Ministerium Salandra würde sich dann am 20. Mai der Kammer erneut vorstellen. — Die Demonstrationen dauerten auch gestern in Rom, Mailand, Florenz und anderen Städten mit andauernder Intensität fort.

Auch Boselli lehnte die Kabinettbildung ab.

Br. Rom, 17. Mai. (Ktr. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Der König empfing gestern den früheren Minister Boselli. Aber auch dieser lehnte den Auftrag zur Kabinettbildung ab und empfahl dem König, Salandra beizubehalten.

Ein erweitertes Ministerium Salandra?

Br. Lugano, 17. Mai. (Ktr. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Es verlautet, Salandra wolle mit einem erweiterten Ministerium vor die Kammer treten und einige Minister ohne Portefeuille aufnehmen. Man nennt Bissolati und Barzai und einige andere entschiedene Interventionisten. Die Frage ist, ob angeblich des Orfano im Vorde die Giolitti-Partei überhaupt eine parlamentarische Aktion unternommen wird. Der „Scolo“ und die übrigen Kriegsblätter jubeln. Der „Corriere della Sera“ bezeichnet den Krieg als unerlässlich, weil sonst nach 10monatigem Harren Meer und Flotte revoltierten. In Rom dauern die Demonstrationen und Unruhen an, auch in den Kasernen fanden Kriegskundgebungen statt.

Der Generalstabschef beim König.

Berlin, 17. Mai. (Ktr. Bl.) Wie dem „B. L.“ aus Rom berichtet wird, hatte der König eine lange Unterredung mit dem Generalstabschef. Dieser begab sich dann zum Kriegsminister.

Freundschaftskundgebungen vor der englischen Botschaft.

Rom, 17. Mai. (Ktr. Bl.) Nach verschiedenen Demonstrationen für den Krieg begab sich eine große Menge vor die englische Botschaft und brachte Hochzeuge auf das verbündete England aus, worauf der Botschafter und das Botschaftspersonal auf dem Balkon erschienen und gnädig dankten. österreichisch-freundlichen Papst besuchte.

Die Haltung der Giolitti-Partei.

Br. Lugano, 17. Mai. (Ktr. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Man glaubt nicht, daß Giolitti am Donnerstag wagen wird, gegen das Kabinett vorzugehen. Man befürchtet, daß viele Anhänger der Giolittischen Partei sich durch die Drohungen des Kriegsvolks einschüchtern lassen und gar nicht im Monte Citorio erscheinen werden. — Die Botschaften der Centralmächte sind von Truppenmengen umgeben. Es werden auch Erzesse gegen den angeblich deutsch- und

Die Haltung der Katholiken Italiens.

Lugano, 16. Mai. (K. B.-B.) Der katholische „Corriere d'Italia“ erklärt hinsichtlich des Rücktritts des Ministeriums, die Katholiken hätten in Erwartung der kommenden Ereignisse einen Grund, von ihrem bisherigen Standpunkt abzugehen. Sie könnten nicht einsehen, was andere für undiskutierbar halten, daß der Krieg notwendig sei.

Der Druck der Kriegsparteien.

Lugano, 16. Mai. (K. B.-B.) Der „Avanti“ schreibt zur Kammeröffnung, die Kriegsparteien machten ungeheure Anstrengungen, um die Abgeordneten glauben zu machen, das ganze Land wolle den Krieg. Die Verschwörung der Presse sei auf der Höhe. Kriegerische Kundgebungen würden aufgebaut zu großen Ereignissen, umgekehrt aber neutralistische Gegenbewegungen gehemmt. Am 11. Mai erklärte vor der Volksmenge, er selbst habe höhere Offiziere des italienischen Generalstabs nach Paris und London begleitet, um mit den dortigen Generalstabs-Offizieren die Kriegspläne zu prüfen und sie mit denjenigen Italiens in Einklang zu bringen, hauptsächlich was die Datenstellen anbelange.

Die Kriegsberichterstatter der gekauften Presse.

Mailand, 16. Mai. (Ktr. Bl.) Der „Corriere della Sera“ überhäuft Giolitti mit Schmähungen und den furchtbarsten Beschimpfungen. Italien werde vor aller Welt entehrt und stünde als ein feiger, schamloser Verräter da, wenn es „der Entente die Treue“ breche. Darüber seien alle einig, die noch einen Funken Ehrgefühl hätten. „Scolo“ und „Popolo d'Italia“ rufen das Volk zu den Waffen. Sie veröffentlichten riesengroße, von den Interventionisten verfaßte Manifeste, in denen es am Schluß heißt: „Es handelt sich um die Rettung Europas vor der Schmach und Feigheit der deutschen Barbaren“. Volk von Mailand, befehlt Strafen und Blöde! Krieg oder Republik! sei eure Lösung.“ Bisher ist kein Staatsanwalt gegen dieses Treiben eingeschritten. Sogar die ganze Beamtenschaft ist von dem Kriegsfeier angestiegen worden.“

Die schwüle Stimmung in Mailand.

Br. Lugano, 17. Mai. (Ktr. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Mailand bietet heute das Bild einer Stadt, über die Atmosphäre eines nahen Unwetters lastet. Die Gemüter sind eher bedrückt, als froh erregt. Beimahne jedermann trägt ein patriotisches Abzeichen, besonders die Studenten tragen ein mit „A basso Giolitti“ oder „Morta Giolitti“ bedrucktes Band auf dem Hut. An verschiedenen Straßenenden sieht man noch Brudstüde von Plakaten, auf denen man noch lesen kann: Entweder Krieg oder Revolution.

Kundgebungen in Mailand.

Paris, 16. Mai. (Ktr. Bl.) Das „Parisier Journal“ meldet aus Mailand, wegen der Erziehung eines Arbeiters im Laufe einer Kundgebung habe eine große Einzugsstundgebung stattgefunden. Die Menge durchzog mit umfloren Fahnen die Stadt. Es wurde ein eindrucksvolles Begegnis vorbereitet.

Die italienischen Reservisten gegen den Krieg.

Mailand, 15. Mai. (Ktr. Bl.) Der „Avanti“ bringt mehrere Spalten von Nachrichten über die Abreise der zu den Fahnen berufenen Reservisten aus ihren Heimatorten. Am Bahnhof beteiligten sich die Reservisten an den Kundgebungen gegen den Krieg. In vielen Orten haben die Frauen die Initiative zu solchen Kundgebungen ergriffen.

Vorbereitung der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen zur Abreise.

Ein türkischer Staatssekretär insultiert. Br. Chiasso, 17. Mai. (Ktr. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Die österreichischen Konsulate in Italien haben die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen benachrichtigt, sich zur Abreise auf das exz. Zeichen bereit zu halten. Der Sekretär des türkischen Botschafts Rümji wurde am Samstag in einem Café in Rom genötigt, das Lokal zu verlassen.

Das angebliche Abkommen mit dem Dreiverband.

Br. Chiasso, 17. Mai. (Ktr. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Die „Stampa“ drückt Zweifel an der Richtigkeit der Angaben der interventionistischen Männer aus, nach denen Italien den Dreiviertel gefündigt und sich gegenüber dem Dreiverband endgültig verpflichtet habe. Dem „Avanti“ zufolge ist nach offiziellen, bisher nicht dementierten Angaben das Abkommen mit der Entente am 25. April getroffen worden und verpflichtet Italien zur Beteiligung am Kriege und zum Abschluß eines Bündnisses, falls Italien bis 25. Mai nicht zu einer Verständigung mit den Zentralmächten gelangt wäre. Daß der König von der Kündigung des Dreiviertels unternichtet war und trotzdem Giolitti zu sich berief, beweise, daß er noch eine Verständigung mit den Zentralmächten für möglich hält. „Avanti“ glaubt, daß die Erzählungen d'Annunzios von der Einschätzung der französischen und englischen Kriegspläne durch den italienischen Generalstab ein großer Schwindel sei, dazu bestimmt, das italienische Volk zu beeinflussen.

Paris rechnet fest auf Italiens Eintritt in den Krieg.

Br. Stockholm, 17. Mai. (Ktr. Drahtbericht. Ktr. Bl.) Der Pariser Korrespondent des „Stockholmer Dagblad“ meldet: In Paris rechnet man in maßgebenden Kreisen fest auf den Beitritt Italiens zum Krieg an der Seite des Dreiverbandes. Man will wissen, daß Italien bereits einen Entschluß gefaßt hat (!) und behauptet, die politischen wie finanziellen Vereinbarungen, die getroffen worden seien, zu kennen. Über Giolittis Neutralitätsfreundlichkeit herrscht keine Unruhe. Man betont, daß Giolitti ein Gegner des Tripolis Krieges war, daß er es aber schließlich für angemessen fand, nachzugeben.

Die italienische Ministerfrage und die Pariser Presse.

W. T.-B. Paris, 15. Mai. (Richtamtlich) Die italienische Ministerfrage wurde, obwohl die Nachricht bereits Donnerstagabend in Paris eintraf, erst Freitagabend dem Publikum bekanntgegeben. Der „Temps“ schreibt: Im Grunde ist die Lage unverändert. Zwischen einer oberflächlichen Tugte (was sei die Bedeutung der Ministerfrage) und dem tiefen Willen des ganzen Volkes (interventionistische Kundgebungen) wird nicht die Tugte das letzte Wort behalten. Italien bleibt was es ist: „Einig und glühend, wie niemals!“

Die Kriegslage.

Von Major a. D. W. v. Schreibershausen.

Die rückwärtigen Bewegungen der Russen auf dem westpolnischen Kriegsschauplatz greifen immer weiter um und es zeigt sich, daß die Russen nicht mehr imstande sind, ihre Stellungen in Südpolen und Mittelpolen westlich der Weichsel zu halten. Zuerst war gemeldet worden, daß die Russen ihre Stellungen an der unteren Nida aufgegeben und den Rückzug in nordöstlicher Richtung angetreten hätten. Die österreichisch-ungarische 1. Armee des Generals Druckl war ihnen unmittelbar mit dem rechten Flügel an der Weidseit über Stobnica gefolgt. Der einzige Abschnitt, in dem die Russen mit der Front nach Süden

Widerstand leisten konnten, war das Höhengelände der *Vla Gora*. Wollten sie hier eine Defensivflanke bilden, um erneut Widerstand zu leisten und das weitere Vordringen der Verbündeten aufzuhalten, so mussten sie die weiter nördlich befindliche Front, die sich bis zur *Vilica* erstreckte, halten, dem Anschluss an die Armee Danfl war auch die weiter nördlich befindliche deutsche Heeresabteilung des Generalobersten v. Woyrsch dem weichenden Gegner über die *Nida* gefolgt und hatte dem am Nordwestabhang der *Vla Gora* gelegenen Ort *Kielce* erreicht. Aber auch jetzt konnte es noch fraglich erscheinen, ob die Russen den Höhengang der *Vla Gora* halten würden oder nicht. Die letzten Nachrichten lassen aber erkennen, daß dies nicht der Fall ist. Die rückwärtige Bewegung hat sich weiter nach Norden bis an den Abschnitt der *Vilica* erstreckt. Die Russen haben die ganze Stellung bis Nowy Lącza an der *Vilica* aufgegeben. Auf der ganzen Front zwischen diesem Flüsse und der oberen Weichsel sind die Verbündeten in breiter Front in weiterem Vormarsch und in der Verfolgung des Gegners begriffen, der auf die Weichsel zurückweicht. Der Rückzug des Feindes geht auf *Iwan gorod* und *Madom*. Auch im Hügelgelände der *Vla Gora* haben die Verbündeten bereits festen Fuß gesetzt. Es scheint danach, daß die Russen das ganze Gebiet westlich der Weichsel aufgeben und sich hinter diesen Strom zurückziehen wollen.

In Westgalizien und in den Karpathen dringen die Verbündeten unaufhaltsam weiter vor und werfen die ihnen entgegenstehenden feindlichen Nachhut unter siegreichen Gefechten immer weiter nach Osten zurück. Die Armees des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generalobersten v. Madenken sind mit ihren Spalten bis an den Unterlauf des *San*, die Gegend unmittelbar westlich von *Przemysl* und *Dobromil* gelangt. Sie stehen also unmittelbar vor dem *San*-Abschnitt, und es entsteht die Frage, ob die Russen auf seinem Ostufer nachhaltigen Widerstand leisten wollen, nachdem ihre Nachhut unter Verlust von vielen Gefangenen vom Westufer vertrieben wurden. Dafür wird das Vorschreiten der Verbündeten über die Karpathen von entscheidender Bedeutung sein. Sie sind auf der ganzen Front vom *Ujso*-Ufer bis zum *Stryj*-Tal im Vormarsch, haben in allen Tälern die feindlichen Stellungen erobert und die Russen in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. Die ganze Vorbewegung richtet sich, wenn man den Verlauf der einzelnen Täler und Straßenzüge berücksichtigt, gegen die Linie *Przemysl*-*Leopol*. Die Spalten der Verbündeten haben bereits den Karpathenrand erreicht und stehen am Ausgang in die galizische Ebene. Noch immer besteht also die sehr günstige strategische Lage, daß die Verbündeten gleichzeitig in zwei Fronten vorgehen, die beinahe rechtwinklig aufeinanderstoßen und sich gegenseitig flankieren. Die Russen mögen nur Halt machen, wo sie wollen und die Front nach irgend einer Richtung nehmen, sie werden stets in einer ihrer Flanken angegriffen. Es ist deshalb wenig wahrscheinlich, daß sie östlich des *San*-Abschnittes einen erfolgreichen Widerstand leisten können, weil die Armeen *Boehm-Ermoli* und *Sniatyn* in Fortsetzung ihres Vormarsches unmittelbar ihre südliche Flanke angreifen. Dies geht auch aus der Meldung des österreichischen Generalstabes hervor, wonach die Russen bereits aus der Gegend *Dobromil*-*Starost-Sambor* vor den Spalten der Verbündeten in nordöstlicher Richtung zurückweichen, die das Höhengelände südwestlich dieser Orte erobert haben. Damit stehen sie schon vollkommen in der südlichen Flanke aller hinter dem *San*-Abschnitt befindlichen feindlichen Truppen. Da die Russen den Rückzug weiter forsetzen, haben sie ihre linke Flanke schon preisgegeben. Auf einen nachhaltigen Widerstand am *San* ist deshalb nicht zu rechnen.

Ancheinend versuchen die Russen, das Vorgehen der Verbündeten weiter im Osten aufzuhalten, indem sie eine größere Offensive über den *Dniestr* unternommen haben, bei der sie die vorherigen Truppen der Verbündeten etwas zurückgedrängt haben. Die Russen haben sich jedenfalls den Übergang über den *Dniestr* erklungen und haben die Offensive in südlicher Richtung fortgelebt. So ist eine neue große Schlacht in Südgalizien entstanden, die sich auf der Linie *Mohyliv* (dicht bei *Uchernowitj*)-*Sniatyn*-*Obortyn* abspielt. Röhre Angaben über den Verlauf der Kämpfe liegen noch nicht vor. Es ist aber anzunehmen, daß

starke russische Kräfte eingesetzt sind. Die Absicht der Russen geht augenscheinlich darauf hin, den äußersten rechten Flügel der Verbündeten in die Karpathen zurückzutreiben, um dadurch den weiteren Rückzug der Hauptkräfte aus Westgalizien zu sichern und eine Einwirkung der Verbündeten auf die rückwärtigen Verbindungen zu verhindern. Aber selbst wenn die Russen dabei zunächst infolge des überraschenden Auftretens stärkerer Heeressteile auf diesem Flügel einige Erfolge erzielen sollten, so wird dies doch ohne entscheidende Bedeutung für die Ereignisse auf den übrigen Teilen des Kriegsschauplatzes sein, weil sich die Kämpfe in einer weit entlegenen Gegend abspielen. Das weitere Vorgehen der Verbündeten über den *San*-Abschnitt und in Südpolen kann dadurch nicht aufgehalten werden.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Franzosen zwar ihre Erfolge nördlich *Arras* bisher behauptet, aber nicht vermocht, weiter in östlicher Richtung vorzudringen. Ihre sämtlichen neuen Angriffe wurden abgeschlagen. Somit hat sich die Lage nicht verändert, und die Franzosen sind nicht imstande gewesen, ihre an den ersten Tagen erzielten Erfolge weiter auszunutzen.



Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die strategische Überlegenheit der deutsch-österreichischen Armeen in Russland zugegeben

Br. Petersburg, 17. Mai. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Wn.) Der "Welt" erzählt aus maßgebender Quelle, daß man die strategische Überlegenheit der deutsch-österreichischen Armee zugibt. Das Blatt bezeichnet die Kämpfe zwischen Weichsel und Karpathen als von erheblicher Bedeutung, fordert aber die Bewölkung auf, die dortigen Vorgänge nicht zu überschämen und ihnen gegenüber Ruhe zu bewahren.

Der "Bund" über die Lage.

W. T.-B. Bern, 15. Mai. (Richtamtlich.) Zu dem französischen Erfolg bei *Tarbes* meint Siegemann im "Bund": Es bleibt die Entwicklung abzuwarten; ein Durchbruch ist noch nirgends erfolgt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz reisen die Ereignisse ihrer strategischen Auswirkung entgegen. Der gewaltige Durchbruch am *Dunajec*, der auf das Zehntausend der Breite des englisch-französischen Frontangriffs angekündigt ist, hat infolge des unermüdlichen Nachdrängens der stets operationsfähig gebliebenen starken Truppenmassen die russische Front vollständig zerstört. Die dritte und die achte Armee sind aus allen Verbänden gelöst und über den Haufen geworfen worden. Mit einem Verlust von 200 000 Mann und einem Ausfall riesigen Materials greift man eher zu niedrig als zu hoch. Mit einem Raumverlust von 100 Kilometern legt man nur die Entfernung *Golice-Sanok* fest.

Zu der russischen Gegenoffensive meint der Kritiker: Es kommt auf die Güte und Stärke der russischen Reiter an, mehr freilich noch auf den Gegner, der auf der ganzen Front in gewaltiger Vorausbewegung begriffen ist. So ist es möglich, daß dieser beispiellose Durchbruch der befestigten Front im Osten entscheidend auf den ganzen Verlauf des Feldzuges wirkt.

tieffte bewegte. Fast ein Jahrhundert schon rauschte spurlos an ihr vorüber; denn wenn das Werk auch erst 1822 vollendet wurde, so stammten doch die ersten Sägen und Entwürfe nochweislich aus viel früherer Zeit, und noch heute stehen wir staunend vor solchem Wunder an Phantasie, Geist, Tieffinn und meisterwürdiger Vollendung. Die Instrumentalsäße wurden gestern mit besonderer Wärme, mit einem wahrhaft heiligen Kunstreiter vom *Autorechte* gespielt: der Einfluß des Dirigenten, sein ästhetischer Klanginn, seine lebensfrische Gestaltungskunst, sein im ganzen durchaus stichhaltiges, feines Stilgefühl — offenbart sich mit Entzücktheit. So wirkte denn das "Allegro", geheimnisvoll aufdämmernd und zu titanischen Größen anwachsend, mit der vollen Gewalt seines schiessaltschweren dramatischen Pathos; so zwang das "Scherzo" mit seinem Himmel und Erde verfinsterten Humor unverweichlich in den Vampiridionischen Augen; so atmete das "Adagio" in all seiner Feierlichkeit eine gleichsam religiöse Weise und Andacht. Der "Freude" aber wollte Beethoven das Finale seiner Sinfonie weihen: wie aus dem Chaos herauftschwirrte er alle Instrumente zur Verkündigung des einen hohen Gedankens; aber erst die Menschenstimme, das schönste Instrument, konnte seinem Schöpferdrang Genüge tun: "Freude, schöner Götterfunken" — erlangt es in einfach vollstümlicher Weise, dann aber zu begeistertem Hominus ausfordernd, als ein Bündnis der ganzen Menschheit! "Alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt" . . . Gewiß, unter den furchtbaren Stimmen des Krieges, der die Welt durchstöbt und

alle Furcht der Leibeschaft: Hoh. Siegtracht, Reib und Rache wild entfesselt, da später wir in Freiheitlichkeit wenig von dem "sanften Flügel" der Freude, und darum auch wenig von der Verbrüderung "aller Menschen"! Über Schillers "Worte — Beethovens Lieder durften nun unsere Seelen mit neuer Hoffnung und Zuversicht erfüllen; und was wir ehedem floglosen Sinnes hinausjubelten, heute sang es wie eine inbrünstige Anrufung an die segenspendende Macht "über zu Sternenzell": die Freude . . . Mit großem, edlen Ausdruck und bewundernswertem Phrasierung sang Herr Paul Wenzel das berühmte Eingangs-Allegro; und sein förmlich begeisteter Ausruf "Freude, Freude!" — gähnte mit unmittelbarer Kraft. Der Cäcilien-Verein stürzte sich "heuertrunken" in seine schwierige Aufgabe: all die steilen, zägigen Klippen der gesangstechnischen Fordeungen wurden mit überwältigender Sicherheit umstieget, und im Vortrag — galt es nun frohen Festesreigen, andachtvolles Gebet oder aufzuhaltenden Hymnus — herrschte Klosterlichkeit, Festigkeit und richtige Erkenntnis. Die Solisten wetteiferten in freudiger Singabe: Frau Neugebauer-Raboth — ein angenehmer Hochtropfen, der zwar nicht übermäßig glänzt, doch hell und ohne Schärfe das Ensemble durchdringt; Frau Dilly Hoffmann — war nicht erschienen; an ihrer Stelle, wenn ich recht berichtet bin, Herr Wisschaffenburg aus Frankfurt — eine Märtin von felsenfester Sicherheit; Herr Otto Wolf — ein Tenor, der namentlich das Kampflied "Froh wie seine Sonnen" — mit heldischem Ausdruck füllte; und der Bassist: Herr Paul Wenzel — ein

Der russische Generalstabsbericht.

Der Rückzug bis zur Sanlinie eingestanden. — Auswirkung des Erfolges in Südgalizien.

W. T.-B. Petersburg, 15. Mai. (Richtamtlich.) Der Große Generalstab gibt bekannt: In der Gegend von *Schawle* (Szawle) hat sich ein Kampf unter für uns günstigen Bedingungen entwaltet. Wir haben im Laufe des Tages mehr als 1000 Deutsche zu Gefangenen gemacht und 9 Maschinen geworfen. In Westgalizien hat die Heftigkeit der Kämpfe am 10. Mai nachgelassen. — Unsere Truppen sammeln sich nachmehr auf der Linie am *San*, um eine gedrangte Aufführung einzunehmen. Nachdem die österreichisch-ungarische Armee am 11. Mai eine stark befestigte Stellung geräumt hat, die sich von der *Wiszticha* bis zur rumänischen Grenze erstreckt und eine Länge von 140 Kilometer hatte, zog sie sich am 12. Mai in aller Eile jenseits des *Bruth* zurück. Feindliche Kavallerie, die sich opferte, um den allgemeinen Rückzug zu decken, wurde durch unser Feuer zerstreut. Unsere Kavalleriedivisionen durchbrachen an verschiedenen Stellen die feindliche Front und brachten durch gelungene Angriffe den Matsch der feindlichen Kolonnen in Unordnung. Die energische Verfolgung kommt unter besonders günstigen Bedingungen fort. Die beträchtliche Zahl der von uns gemachten Gefangenen steigt rasch.

Ein Schweizer Urteil über die russischen Heere in Galizien.

W. T.-B. Zürich, 15. Mai. (Richtamtlich.) Die "Neue Zürcher Zeitung" schreibt zu der strategischen Wirkung des Durchbruches in Galizien: Man kann sich des Eindrucks nicht entziehen, daß es den dortigen russischen Truppen mehrlich an der sonst immer bewiesenen passiven Verteidigungskraft fehlt. Wahrscheinlich ist es der russischen Heeresverwaltung zwar gelungen, zahlenmäßig reichliche Verstärkungen auf den Schlag zu werfen, dagegen mangelt es diesen Streitkräften an dem notwendigen inneren Halt. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß die Ausbildung eine überzogene und ungenügende und die Ausstattung mit tüchtigen Offizieren und Unteroffizieren ungünstig sind.

Die französische Presse, der Sieg in Galizien und die Offensive bei *Arras*.

W. T.-B. Paris, 15. Mai. (Richtamtlich.) Die französische Presse sucht die Bedeutung des Sieges der Österreich und Deutschen in Mittelgalizien noch immer zu verschleieren. Sie macht nur allgemeine nichtsagende Redensarten. In ihren Verichten kommt infolgedessen eine gewisse Beunruhigung zum Ausdruck. Am offensichtlich spricht sich General Verhaupt im "Petit Journal" aus, der erklärt, die russische Offensive in den Karpathen sei vorläufig vollkommen gebrochen. Sie kommt erst nach einem Sieg, der die Österreich und Deutschen bis hinter den *Dunajec* zurückwerfen würde, wieder aufgenommen werden, und auch nur, wenn den Österreich und Deutschen jeder neue Offensiveversuch unmöglich gemacht wird. — Über die Operationen im Raum *Arras-Bethune* äußert sich die französische Presse ziemlich gemäßigt. Sie stellt mit Genugtuung fest, daß es sich um einen erfreulichen örtlichen Erfolg handelt und daß französische Heer in monatelangen Stellungskämpfen die Stoffkraft und den Offensivgeist nicht einschlägt.

Russische Scheuhaftkeiten.

W. T.-B. Berlin, 15. Mai. (Richtamtlich.) Zu den immer wiederholten Versicherungen des russischen Generalstabes, daß die russische Armee keine Niederlagen erlitten und die Russen sich keine Kriegsrechte verleihungen zuschulden kommen ließen, bildet der folgende Brief eines russischen Soldaten, der in die Hände der Österreich fiel, einen beredten Kommentar. Der Schreiber des Briefes ist der russische Landsturminfanterist W. Nejzin beim Rückflugdetachement des 9. Armeekorps; der Brief ist (Bd. 106) unter dem 10. Februar 1915 (a. St.) an *Robert Gullis* in *Gürzen* (Gauz. Bessarabien) gerichtet. In dem Brief heißt es: "Unser Regiment ist am 5. Februar ganz vernichtet worden. Seit dem 2. d. M. stand es im Feuer unter persönlichem Kommando des Armeeführers. Innerhalb drei Stunden 880 Mann gefallen, außerdem gab es unzählige Verwundete. Ein ganzer Berg von Leichen, darunter aber nur 200 deutsche Soldaten. Du kannst Dir das denken, wenn von 4000 Leuten kaum 1800 geblieben sind. Unser Kommandant war derart aufgebracht, daß er alle Deutschen, die wir gefangen genommen haben, erschlagen ließ. Das geschah bei uns sehr oft."

Dieser russische Armeeführer, der in seiner sinnlosen Art über die erlittene Niederlage wehrlose Gefangene niederschlägt, ist der typische Vertreter jener russischen Kriegspartei, die Russland in den Krieg hineingezogen hat und jetzt die Führung des Heeres in Händen hat. Bei Truppen aber, die solche Führer aufweisen, kann es nicht überwunden, wenn die schlechten Elemente in der Mannschaft Schmiedekeiten aller Art begehen.

alle Furcht der Leibeschaft: Hoh. Siegtracht, Reib und Rache wild entfesselt, da später wir in Freiheitlichkeit wenig von dem "sanften Flügel" der Freude, und darum auch wenig von der Verbrüderung "aller Menschen"! Über Schillers "Worte — Beethovens Lieder durften nun unsere Seelen mit neuer Hoffnung und Zuversicht erfüllen; und was wir ehedem floglosen Sinnes hinausjubelten, heute sang es wie eine inbrünstige Anrufung an die segenspendende Macht "über zu Sternenzell": die Freude . . . Mit großem, edlen Ausdruck und bewundernswertem Phrasierung sang Herr Paul Wenzel das berühmte Eingangs-Allegro; und sein förmlich begeisteter Ausruf "Freude, Freude!" — gähnte mit unmittelbarer Kraft. Der Cäcilien-Verein stürzte sich "heuertrunken" in seine schwierige Aufgabe: all die steilen, zägigen Klippen der gesangstechnischen Fordeungen wurden mit überwältigender Sicherheit umstieget, und im Vortrag — galt es nun frohen Festesreigen, andachtvolles Gebet oder aufzuhaltenden Hymnus — herrschte Klosterlichkeit, Festigkeit und richtige Erkenntnis. Die Solisten wetteiferten in freudiger Singabe: Frau Neugebauer-Raboth — ein angenehmer Hochtropfen, der zwar nicht übermäßig glänzt, doch hell und ohne Schärfe das Ensemble durchdringt; Frau Dilly Hoffmann — war nicht erschienen; an ihrer Stelle, wenn ich recht berichtet bin, Herr Wisschaffenburg aus Frankfurt — eine Märtin von felsenfester Sicherheit; Herr Otto Wolf — ein Tenor, der namentlich das Kampflied "Froh wie seine Sonnen" — mit heldischem Ausdruck füllte; und der Bassist: Herr Paul Wenzel — ein

Unterhaltungsteil.

Konzert.

Auch das zweite Konzert des angekündigten "Mai-Blattes" im Kurhaus hat gestern unter lebhafter Beteiligung des Publikums stattgefunden. Von der versprochenen Aufführung des Hochschen "Sanctus" aus der *St. Leonore-Ouvertüre* war abgesehen worden: Beethoven allein kam zu Worte. Seine "3. Leonore-Ouvertüre" bildete den Eingang, — das Kuhmesportal, durch welches hindurch der Weg zum Monumentalwerk der "Neunten Sinfonie" führte.

Die Ouvertüre gehört zum festen Bestande des Orchester-Repertoires; aber nur um so höher ist es zu schätzen, wenn die Kurkapelle ihrem Dirigenten, Herrn *Wüstefeld*, so voll neuer Ungerechtigkeit, Frische und Lebhaftigkeit folgte. Die Einleitung erzielte ungemein Stimmungskolorit abgelenkt; das Allegro, anfänglich noch ruhiger im Zeitmaß, schwoll zu feurigen Bogen an; die Fanfare, die Trompete, die Sturmäufe des Streicherhofs, der Siegesjubel des Tutti zum Schlus — Alles voll glänzender Energie! Das Werk, mit schwunghafter Empfindung dirigiert und hingebungsvoll ausgeführt, wedte wie immer entzückende Zuthnung.

Folgte die "Neunte Sinfonie", die mit ihren erschütternden Klängen die Herzen der Hörer auf

Die Verwüstungen der Russen im Kreise Pillkallen.

Berlin, 17. Mai. (Ktr. Wln.) Laut „B. L.“ sind während der Russeneinfälle allein im Kreise Pillkallen 2672 Gebäude niedergebrannt und 900 Personen nach Russland verschleppt worden.

Der König von Württemberg an der Ostfront.

W. T.-B. Stuttgart, 17. Mai. (Richtamlich.) Der König hat, wie der „Staatsanzeiger“ schreibt, am 14. und 15. Mai die 26. Division in Russisch-Polen besucht und dann über Karlsruhe i. Sch. die Rückreise angetreten. Die Ankunft in Karlsruhe erfolgte gestern nachmittag.

Munitionsmangel in Rußland?

Haag, 15. Mai. (Ktr. Wln.) „Daily News“ melden aus Petersburg, daß nach einem friedlichen Abkommen zwischen China und Japan große japanische Sendungen von Artillerie-Munition nach Rußland deportieren. Rußland habe Japan auch einen Auftrag auf Lieferung von hundert Millionen Artilleriegeschossen erteilt.

Die Bewohner räumen Windau.

Kopenhagen, 16. Mai. (Ktr. Bzg.) Die „Rovio Wrenja“ meldet, Windau werde von den Einwohnern verlassen. In Riga würden täglich viele Übertritte des Verbotes, auf den Straßen und in den Läden nicht Deutsch zu sprechen, polizeilich gemeldet. (Windau liegt an der Ostseeküste nördlich Libau. Schriftl.)

Archangel wieder eisfrei.

Christiania, 16. Mai. (Ktr. Wln.) Das englische Dampfschiff „Phrygia“, von Archangel nach England unterwegs, passierte gestern Tromsö. Die „Phrygia“ ist das erste Schiff, das Archangel, wo es im Dezember ankam und einzog, verlassen hat.

Wiederaufnahme der schwedisch-finnischen Schiffahrt.

Die Eisverhältnisse an der finnischen Küste gestatten nach „Svenska Dagbladet“ vom 8. Mai jetzt ein allmähliches Aufnehmen der Schiffahrt, und die schwedischen Schiffe befreien sich darauf vor, einen regen Verkehr zwischen Stockholm und Naumo beginn. Mäntylotto zu eröffnen.

Ein Deutschenwechsel zwischen Hallenhahn und Burian.

W. T.-B. Wien, 16. Mai. (Richtamlich.) Der Chef des deutschen Generalstabs v. Hallenhahn hat die Ehrenwundesche, welche der Minister des Außenwesens am 1. April der Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens und des Schwarzen Adlerordens an ihn zitierte, mit folgendem Telegramm beantwortet: „Euer Ergezzelz dankt ich herzlich für den gütigen Glückwunsch zu den mit geworbenen hohen Auszeichnungen. Freilich fühle ich mich derselben nicht recht würdig, denn es ist wirklich nicht schwer, in treuer Gemeinschaft mit solchen Waffenbildern, solchen Führern und Truppen Erfolg anzubahnen.“

Der Zustand galizischer Städte.

W. T.-B. Berlin, 15. Mai. (Richtamlich.) Die „Börs. Bzg.“ meldet aus Wien: Die aus der Dezemberblüte bekannte Stadt Limanowa ist durch eine Feuerblüte fast heimgesucht worden. 90 Häuser sind niedergebrannt. Das befreite Regesow ist mit Ausnahme der verbrannten Bahnhofsstelle unversehrt. Das Sacre-Coeur-Institut bei Tarnow wurde bei den letzten Kämpfen durch eine Bombe eingerissen.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich zeichnet für 8 Millionen Kronen Kriegsanleihe.

W. T.-B. Wien, 15. Mai. (Richtamlich.) Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat 4 Millionen Kronen für die österreichische und 4 Millionen Kronen für die ungarische Kriegsanleihe gezeichnet.

Eine Millionenzeichnung des ungarischen Arbeitervereins.

W. T.-B. Budapest, 15. Mai. (Richtamlich.) Ministerpräsident Graf Tisza hat eine Abordnung der Arbeitervereine und Arbeiterkasse empfangen, welche ihm deren Beschluß zur Kenntnis brachte, daß der Arbeiterverein, der bereits für die erste Kriegsanleihe über 2 Millionen Kronen gezeichnet hat, auf die zweite Kriegsanleihe eine weitere Million gezeichnet. Graf Tisza sagte, er nehme diese Mitteilung mit um so größerer Freude zur Kenntnis, als er darin einen glänzenden Beweis der festen Einheit der ungarischen Nation ohne Unterschied der Klassen erkläre. Er versicherte der Abordnung, daß nur die heutigen kriegerischen Verhältnisse ihn davon hinderten, sich mit der Frage der Arbeiter-Avaliden-Versicherung, die ihm sehr am Herzen liege, zu befassen. Er werde dieser Blüte, sobald die Verhältnisse es gestatteten, genügen und sein möglichstes dazu beitragen, daß die Arbeiteravalidenkasse auf Grund der Selbstverwaltung sich ehrwürdig als festgefügte Institution darstelle.

Sehr guter Saatenstand auch in Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 15. Mai. (Richtamlich.) In dem amtlichen Saatenstandbericht von heute wird die weitere günstige Entwicklung der Winter- als auch der Sommer-

Meistersinger wie jeder weiß. Das Soloquartett begeisterte im allgemeinen eine gute klangliche Ablösung. Das Publikum dankte allen Ausführenden durch reichen Beifall und begrüßte besonders den Dirigenten Herrn Karl Schuricht durch ehrenden Buruf.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Schlichte und Schönthans unverwüstliches, hübsch gearbeitetes Lustspiel „Im bunten Röd“ fand auch bei seiner diesmaligen Neuinstudierung im Residenz-Theater ein volles Haus und lebhaften Beifall. Es war eine kriegsgemäße Vorstellung, die Hauptrollen fast sämtlich durch Gäste bekleid. So spielte Frau Diete Marberg die dollarschwere Amerikanerin. Sie gab die Rolle mit großer Gewandtheit und war von prächtigen Toiletten wirklich unterzücht. Ihr Partner, der schneidige Husarenleutnant von Hohenegg, wurde ebenfalls durch einen Gast verdeckt. Und auch bei Herrn Werner Hollmann aus Mainz ließ sich große Spielgewandtheit feststellen. Ein Beifall von wirklichen Künstlern erlaubte die Rollen des Lustspiels weiter nicht. Doch hatte ein dritter Gast, Herr Bernhard, als Vater Wiederebri ein wenig Glück. Sein Humor brachte zu übertrieben-sprechenhaft. Vom „alten Stamm“ sind noch die Herren Bartsch, Hager und Miltner. Schönau zu nennen. Ganz besonders Herr Bartsch als Kanzleidirektor leistete da sehr Gutes. Allerliebst gab Fräulein

sofort festgestellt. Der Krieg hat nur ganz unverhältnismäßigen Schaden angerichtet und dies auch nur an Sommergetreide, ohne jedoch die Ernteaussichten zu verringern. Haferflechte, wie Mais, Kartoffeln und Bütterzüben, konnten infolge der trockenen Witterung zur rechten Zeit geplantiert werden. Sie stehen gut und zeigen eine günstige Entwicklung. Somohl die Winter- als auch die Sommersorten bedürfen nunmehr ausgiebiger warmer Niederschläge.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.**Der belgische Kriegsbericht.**

W. T.-B. Le Havre, 15. Mai. (Richtamlich. Agence Havas.) Der belgische Bericht besagt: Auf unserer Front war die Schlacht in der Nacht vom 11. zum 12. Mai lebhaft. Noch äußerst heftiger Beschluß fügte der Feind in kompakten Massen gegen den Brüderkopf vor, welchen wir an der Ufer angelegt haben; er wurde aber erwartet. Unsere Gewehre und Maschinengewehre hielten unvergänglich seinen Angriff auf. Der Angreifer wurde aufgedrängt. Unsere Truppen machten Gefangene. Auf dem Kampfplatz wurden 200 deutsche Leichen gefunden.

Der französische Tagesbericht.

W. T.-B. Paris, 17. Mai. (Richtamlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In Belgien unternahm der Feind heute nach drei Gegenangriffe gegen Steenstraate und Umgebung. Der dritte bei Mergengrauen war besonders heftig. Die Angreifer wurden zurückgeworfen und erlitten schwere Verluste. Wir erbeuteten gestern sechs Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Nördlich von La Bassée nahmen englische Truppen heute nach mehrere deutsche Schützen ein. Nördlich Arras schlug man sich die ganze Nacht mit Schützen. Auf den Osthängen und Südhängen der Lorettohöhe gestattete uns ein Kampf mit Granaten einige Fortschritte zu machen. In Neuville suchte der Feind vergeblich uns die Häuser wieder zu entziehen, welche wir ihm gestern genommen hatten. Er fand auch die Schützengräben nicht wieder nehmbar, welche wir ihm außerhalb des Dorfes genommen hatten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Deutsche Flugzeuge über Amiens und Ranch.

W. T.-B. Lyon, 17. Mai. (Richtamlich.) „Nouvelliste“ meldet: über Amiens und Ranch wurden am Freitag verschiedene Flugzeuge beobachtet. Auf Amiens wurde eine Bombe geworfen, welche ein Haus beschädigte. Sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Frankreichs finanzielle Schwierigkeiten.

W. T.-B. Paris, 17. Mai. (Richtamlich.) Im Anschluß an die Rede Ribbets im Senat bespricht der „Temps“ die letzten finanziellen Maßnahmen Frankreichs und erklärt: Infolge der Verlängerung des Krieges wurde die Erschließung neuer Hilfsmittel nötig. Frankreich läuft viel im Ausland, besonders in den Vereinigten Staaten. Es hätte leider Schwierigkeiten, Zahlungen für die Käufe im Ausland zu leisten, da die französischen Anleihen in den Vereinigten Staaten eine flache Aufnahme fanden und die Vereinigten Staaten nicht gewillt seien, Frankreich Kredit einzutragen. Frankreich schloß deshalb ein Abkommen mit England, nach welchem Frankreich 500 Millionen Gold nach England schickt. England dogegen einen Kredit von 1½ Milliarden zur Bezahlung der französischen Käufe in Nordamerika und England eröffnet. So wird diese Schwierigkeit gelöst. Aber eine derartige Operation dürfte nicht allzu oft erneuert werden. Es sei unzulässig, ja sogar gefährlich, wenn man Ausgaben ohne genaue Buchführung häufte, sich dann an den Finanzminister wende und ihm sage: Schaffen Sie Rat! Die Regierung und die Kammer sollten aus der mutigen Wartung Nibols Ruhm ziehen. Man dürfe die Ausgaben nur mit dem festen Willen zu sparen bewilligen.

Die ungeheuren englischen Offiziersverluste.

Br. Amsterdam, 17. Mai. (Ktr. Wln.) Die englischen Offiziersverluste wachsen beträchtlich an, daß der Erfolg fast unmöglich sei. Die letzte offizielle Liste enthält 200 Namen von Offizieren, von denen 14 der Marine und 186 dem Heer angehören. Außerdem veröffentlichten Londoner Zeitungen noch Todesanzeige von 66 gefallenen Offizieren, deren Namen bisher noch nicht in den Verlustlisten erschienen sind. Von höheren Offizieren sind 10 Oberstleutnants und Regimentskommandeure sowie 8 Majore namenlich aufgeführt. Seit längerer Zeit werden auch wieder größere Verluste der indischen Truppen bekannt. In der Verlustliste befinden sich Namen von 13 indischen Offizieren. Während der größte Teil der Verluste auf die Gefechte in Spanien entfallen, haben auch die bei den Dardanellen kämpfenden Truppen starke Verluste zu verzeichnen.

England rechnet mit einem zweiten Winterfeldzug.

W. T.-B. Manchester, 16. Mai. (Richtamlich.) Der Londoner Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ ist in der

Gassez die Bett von Hohenegg, so recht eine Rolle für die temperamentvolle Roine, Herr Zihle spielte den Unteroffizier mit der gewünschten Grobheit, ohne jedoch zu übertrieben. So trug der „Unter Käde“ wieder einmal einen vollen Sieg davon.

B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Berliner Königlichen Schauspielhaus fand Paul Quenselos thüringische Kleinstadtomödie „Das Mier“ bei vorzülicher Darstellung eine überaus herzliche Aufnahme. Zum Schluß dankte Oberregisseur Bartsch im Namen des abwesenden Dichters für den stürmischen Beifall des dichtbesetzten Hauses.

Unlänglich der 16. ordentlichen Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins, die auf Einladung des Großherzogs in Darmstadt tagte und in der im wesentlichen über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre Bericht erstattet wurde, verlieh der Großherzog von Hessen beiden Präsidenten dieses Vereins, dem Generalintendanten Graf v. Hülfen-Häfeler (Berlin) und Freiherrn zu Putlitz (Stuttgart) das Großkreuz des Verdienstordens Philipp des Großmütigen, ferner dem Syndikus des Vereins, Willi. Geh. Admiralsrat Dr. Felisch (Berlin) das Komturkreuz erster Klasse, dem Dr. Gregor (Wien) das Komturkreuz zweiter Klasse und dem Rechtsanwalt Wolff (Berlin) das Ehrenkreuz des derselben Ordens.

Lage zu erklären, daß das Kriegsamt einen zweiten Winterfeldzug ins Auge sieht. Der Verlauf des Krieges zwinge zu der Annahme, daß er im Herbst kaum beendet sein werde. Die Militärbehörden seien zu einem zweiten Winterfeldzug entschlossen.

Der Krieg gegen England.**Die „Lusitania“ auch als Truppentransportdampfer verwandt!**

Br. Berlin, 17. Mai. (Ktr. Wln.) Die „Lusitania“ hat nicht nur Munition aus den Vereinigten Staaten nach England gebracht und auch auf ihrer leichten Fahrt bringen sollen, sondern hat auch als Truppentransportdampfer gedient. Wie eine Kurzzeit in Berlin weilende amerikanische Persönlichkeit mitteilt, haben sich auf der „Lusitania“ schon auf ihrer vorletzten Reise von Amerika nach England 600 kanadische Offiziere und Soldaten befunden, die in der englischen Armee Dienst tun sollten. Die Kanadier waren übrigens fast während der ganzen Reise betrunken und erzeugten deshalb selbst unter den englischen Passagieren wegen ihres Verhaltens Mißvergnügen.

Br. Kopenhagen, 16. Mai. (Ktr. Wln.) Die Ausschreitungen gegen die Deutschen wurden in London auch gestern fortgesetzt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Unter den internierten naturgemäß Deutschen befinden sich einige der einflussreichsten englischen Finanzleute, so Edgar Speyer, der Chef der Firma Lazar Speyer.

Zur Deutschenheze in England.

Berlin, 17. Mai. (Ktr. Wln.) Zur Heze gegen die Deutschen läßt sich der „B. L.“ aus London melden: Wen meint, daß sich außer den internierten Wehrpflichtigen noch 40 000 Männer und 16 000 Frauen und Kinder deutscher und österreichischer Herkunft in London befinden.

Die Heze in Südafrika.

W. T.-B. London, 15. Mai. (Richtamlich.) Nach einer Lloyd-Meldung aus Durban sind die Büros, Lagerhäuser und Botsäte der Firmen Karl Gundelfinger, Sloane u. Nebel, Übermann sowie Hollsied bei der Deutschenheze durch Feuer total zerstört worden.

Die Pöbelunruhen im Kapland.

Br. Haag, 16. Mai. (Ktr. Wln.) Die „Daily Mail“ meldet aus Johannesburg: Eine Menge von 4000 Personen drang in Pretoria ein und zerstörte das Haus Rosendorffs, des Schwagers von Sir Georges Abrahams.

Grey erkrankt.

Von der holländischen Grenze, 16. Mai. (K. B.) Sir Edward Grey leidet an einem Augenleid, das ihm wahrscheinlich Ruhe auferlegen wird. Es geht die Rede von einem Urlaub, währenddessen er von Asquith vertreten werden soll.

Die englischen Bergarbeiterlöhne.

W. T.-B. London, 16. Mai. (Richtamlich.) Die Kriegsbelastung der Bergarbeiter in Schottland, Durham, Südwales und Northumberland wurde auf 18½, 15, 17½ und 18 Proz. über den normalen Lohn festgesetzt.

Die englischen Bergarbeiterlöhne.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Mai, 8.5 Uhr abends. (Richtamlich.) Das Hauptquartier bei Achi-Burnu unternahm drei feindliche Bataillone mit Gewehrtruppen gestern früh gegen die Stellung unserer rechten Flügel wiederholte Angriffe, durch die wir überrascht werden sollten. Die Feinde wurden jedoch mit Verlusten zurückgeworfen und durch unsere Gegenangriffe bis in ihre Hauptstellungen getrieben. Wir zählten 300 tote Feinde in der Umgebung dieser Stellungen. Der Gesamtverlust des Feindes bei den Angriffen beläuft sich auf 1500 Mann. Wir erbeuteten 200 Gewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Unsere eigenen Verluste sind verhältnismäßig sehr gering. Feindliche Schiffe beschossen gestern erfolglos unsere Batterien am Eingange der Meerenge. Diese Batterien feuerten ihrerseits heftig auf die feindlichen Stellungen und Schuß. Drei Geschosse trafen das englische Panzerschiff „Vengeance“. Unsere Flieger waren mit Erfolg Bomben auf den bei Soddu-Bahr stehenden Feind.

Am 1. Mai ließ das französische Panzerschiff „Victor Hugo“, das im Golf von Akaba kreuzte, ein Wasserflugzeug aufsteigen, das von unserem Feuer beschädigt ins Meer stürzte. Am 2. Mai wollte dasselbe Panzerschiff in einer Schaluppe eine Abteilung landen. Die Schaluppe wurde aber mit einem Verlust von 5 Toten und Verwundeten vertrieben. Der „Victor Hugo“ zog sich darauf zurück.

Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

„Gute und böse Geister“. Neue Erzählungen von Gaftspiel- und Erholungsreisen, unter diesem Titel hat jüngst Lucie Vierna vom Berliner Theater ein in liebenswürdigem Plauderton geschriebenes Buch im Verlage des Schweizer Druck- und Verlagshauses in Zürich erscheinen lassen. Der vollen Ertrag der ersten Auflage des Werchens ist für Zwecke bestimmt, die den tapferen deutschen und österreichischen Helden zugute kommen.

Agnes Sorma wird nach der Mitteilung einer Berliner Korrespondenz am heutigen Montag fünfzig Jahre alt werden.

Bildende Kunst und Musik. Der bekannte Maler Oskar Frengel ist im Alter von 59 Jahren nach schwerem Leiden, das lange Zeit schwächte, gestorben.

Der bedeutende secessionistische Maler und Präsident der neuen Münchener Sezession Albert Weisgerber ist im Westen als Lieutenant und Kompanieführer in den Kämpfen bei Vermelles gefallen. Ein Genosse, der Leichter Karl Arnold, hat ihn zum Grabe geleitet.

Wissenschaft und Technik. Zum Dektor des Hebrewischen und der Universität Marburg wurde Dr. phil. Walter Baumgartner aus Zürich berufen.

In Boisbdam ist der Hauptobservator am Astrophysikalischen Observatorium auf dem Telegraphenberg, als Planetenforscher bekannter Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Oswald Lohse im 71. Jahre gestorben.

Der amtliche englische „Trost“ zur Vernichtung des „Goliath“.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Mai. (Richtamtlich. Agence Börs.) Im das wegen des Verlustes des „Goliath“ trauernde englische Volk zu trösten, gibt die englische Amtszität einen amtlichen Bericht aus, wonach ein englisches Unterseeboot zwei türkische Kanonenboote und ein Transportschiff versenkt haben soll. In Wahrheit ist es vor 10 Tagen einem Unterseeboot gelungen, bloß ein Dampfboot zu versenken, was nicht einmal die Torpedowert war, die das Unterseeboot absenkte, eine Verschwendung, beweisen, es vielleicht noch von der Identität zur Verantwortung gezogen werden wird.

Die „Selbstauf“ der französischen Flotte in Algier.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Mai. (Richtamtlich.) über die Versicherung des deutschen Konsulats in Algierdette werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem der französische Kreuzer „d'Estrees“ vor dem Hafen von Algierdette nach einer Abschiffung von 15 Tagen wieder eingetroffen war, verlängerte er, daß die deutsche Flagge von dem deutschen Konsulat niedergeschlagen würde, indem er in einem Ultimatum erklärte, daß die Franzosen nicht länger dulden könnten, die Flagge über Algierdette wehen zu sehen, die für die zivilisierten Völker gleichbedeutend sei mit Barbarei. Während der Befehlshabende mit dem Konsulat Eichhorn die Archiv des Konsulats entfernte, begann die Beschiebung. Eichhorn wurde leicht verletzt.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Athen, 16. Mai. (Ktr. Bln.) Die deutschen Unterseeboote patrouillieren jetzt überall im Mittelmeer. Nach Redenungen dieser Blätter wurden vergangenen Dienstag von einem französischen Dampfer, der nach Marseille zurückkehrte, in beträchtlicher Entfernung von dieser Stadt Unterseeboote gesichtet. Desgleichen wird gemeldet, daß in der Adria ein Dampfer der Venezianischen Gesellschaft mit Hilfe einem deutschen Unterseeboot entging. Während einige Blätter betonen, es sei Pflicht jedes gewissenhaften Menschen und der neutralen Staaten, zur Umschärfmachung der deutschen Kreuzerdivision beizutragen, spottet „Esperini“ über die Ohnmacht des Rechte beherrschenden Englands, das eine geringe Belohnung für die Vernichtung deutscher Unterseeboote aussieht als für die Ergreifung eines flüchtigen Banditen. (Ktr. B.)

Athen, 16. Mai. (Ktr. Bln.) Diese Blätter melden, daß deutsche Unterseeboote im Mittelmeer vor einigen Tagen festgestellt worden seien und ihre Zahl sei nicht sicher, jedenfalls aber seien es mehrere. Marineminister des Dreiverbandes nehmen an, daß sie durch die Meerenge von Gibraltar eingedrungen seien und sich einen Stützpunkt an der spanischen Küste des Mittelmeers oder an der portugiesischen Küste des Ozeans eingerichtet fühlen. Ihre Verfolgung bildet die Haupttätigkeit der englischen Kreuzerdivision zur Aufrechterhaltung des Handels und der Truppenbeförderungen der Mächte des Dreiverbands im Mittelmeer. Die Ausübung einer Belohnung durch die englische Gesandtschaft in Athen für die Anzeige, wo ein Unterseeboot sich aufhalte, hat in den Schiffahrtskreisen im Raum als Aufforderung zur Spionage. Neutraler einen sehr schlechten Eindruck gemacht.

Ein zehntägiger russischer Angriff im Kaukasus zurückgeschlagen.

Br. Konstantinopel, 17. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Vom Kaukasus meldet „Tarin“: Ein zehntägiger heftiger russischer Angriff am Kasansalch-Bach wurde mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Besiegung Teherans durch die Türken?

Ges., 15. Mai. (Ktr. Bln.) Nach Petersburger Redenungen sprechen aus Tiflis eingelauft Nachrichten von der Möglichkeit einer Besiegung Teherans durch die Türken.

Der Krieg über See.

Der Feldzug Bothas gegen Deutsch-Südwest.

Ein holländisches Blatt über die gefährlichen Folgen.

W. T.-B. Amsterdam, 15. Mai. (Richtamtlich.) Das „Handelsblad“ schreibt in einem Leitartikel anlässlich der Fortschritte der Unionstruppen in Deutsch-Südwest: Es war nicht ausschließlich der Wunsch, sich dem britischen Reiche gegenüber verdienstlich zu erweisen, was Botha und Smith bevoegte, England die Dienste der Union zur Erobierung der deutschen Kolonien anzubieten. Man dachte an die schädliche Besitzverteilung und wollte sich das erste Recht auf die Kolonie sichern, welche Deutschland besaß. Man trug also afrikanischen Imperialismus. Diese Unternehmung gegen die deutschen Bauern, die von vielen reichschaffenden Afrikanern mit Erfahrung und Widerstand aufgenommen wurde, kann noch sehr ernste Folgen tragen, wenn nämlich der Gang der Ereignisse in Europa es bereitst, den erwarteten Gewinn auch wirklich einzuholen.

Nur eine Reichstagsitzung vor Pfingsten.

S. Berlin, 17. Mai. (Eig. Meldung. Ktr. Bln.) Wie wir hören, beabsichtigt man, im Reichstag nur eine Sitzung vor den Pfingstfeiertagen abzuhalten, nämlich morgen Dienstag, und sich dann bis nach dem Feste zu vertagen, und die Anerkennung der nächsten Sitzung soll dem Präsidenten überlassen bleiben. Begründet wird diese Absicht damit, daß die Reichstagskommissionen, die den noch vorhandenen Beratungsschiff vorbereiten sollen, mit ihren Arbeiten noch im Rücksannde sind.

Soldatenbehandlung und Wirtschaftsfragen vor dem Reichshaushaltshaushalt.

W. T.-B. Berlin, 15. Mai. (Richtamtlich.) Die Budgetkommission des Reichstags begann heute mit der Besprechung von Klagen über beziehungsweise vorgetommene unangemessene Behandlung von Mannschaften des Heeres. Die Klagen richten sich vor allem nicht gegen Bargeleute aus dem alten Heere, sondern aus dem Bevölkerungsstaat. Der Kriegsminister teilte mit, daß solche Klagen sofort Anlaß zu ernsten Weisungen an die nachgeordneten Stellen gewesen seien. Ein Mitglied der Kommission behandelte die Frage der Unzulänglichkeit und des Vorbehaltens, ferner des Wohlgemüns. Bemerkt wurde, daß es über eine Verhinderung der Beteiligung konfessionellen Leistungsschiffes, auch sei für die evangelische Seelsorge nicht so gut ge-

ihre Kriegsprogramm der Ausschüttung der Zentralmächte auch auf deren überseeische Verbindungen ausgedehnt, und will damit Amerika verhindern, mit Deutschland und Österreich-Ungarn überhaupt Handel zu treiben.

Die Neutralen.

Rumäniens Haltung.

W. T.-B. Köln, 15. Mai. (Richtamtlich.) In einem heutigen Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Bukarest heißt es: Aus der Haltung der rumänischen Regierung gewinnt man den bestimmten Eindruck, daß sie sich bis heute vollständige Handlungsfreiheit gewahrt hat. Schon jetzt weiß man in allen einfließenden politischen Kreisen der Regierung Dank für die umsichtige Haltung allen so schwierigen Fragen des Krieges gegenüber und erhofft daraus günstige Folgen für Volk und Land.

Der Erkrankung des Königs von Griechenland.

W. T.-B. Athen, 17. Mai. (Richtamtlich. Bericht eingetragen.) Der Krankheitsbericht vom 15. Mai, 7 Uhr, besagt: Das Allgemeinbefinden des Königs hat sich erheblich verbessert. Nur bei Hustenanfällen hat er Schmerzen. Die mikroskopische Untersuchung des Auswurfs hatte ein günstiges Ergebnis.

Die Revolution in Portugal.

Die Ereignisse in Lissabon und im Lande.

W. T.-B. Madrid, 16. Mai. (Richtamtlich.) „El Pueblo“ berichtet über die Ereignisse in Lissabon: Das Beil zum Aufstand wurde um 8½ Uhr nachts durch drei Schüsse auf der Straße gegeben. Die im Hafen ankernden Kreuzer eröffneten sofort das Feuer. Das Schießen wurde bald allgemein. Gegen 4 Uhr durchzogen Truppen (Kavallerie, republikanische Garde und Artillerie) die Straßen und feuerten auf die Aufständischen. Zivilisten durchzogen die Kasernen und forderten die Soldaten auf, sich der Aufstandsbewegung anzuschließen. Gegen Mittag war das Schießen in der ganzen Stadt allgemein. Schwerbewaffnete wurden zum Gefecht gebracht. Überall ertönte der Ruf: „Nieder mit der Diktatur!“ Alle Parteien schlossen sich der Aufstandsbewegung an. Alle Kriegsschiffe hielten die republikanische Flagge. Der Präsident Arriaga verließ Lissabon und begab sich, begleitet von republikanischer Garde, nach Lissabon. Außerdem berichtet der Gouverneur von Vila Real der spanischen Regierung, daß der Kreuzer „Almirante“ das Beil zum Aufstand durch Beschleierung Lissabons gab. Die Kasernen von El Canhão wurden von 200 Zivilisten unter dem Ruf: „Es lebe die Republik!“ gestürmt. Es gab viele Tote und Verwundete. Die republikanische Garde blieb der Regierung treu, besetzte die Straßen, Blöcke und strategischen Punkte und zerstreute die Menge. Mehrere Bomben explodierten. Das Kriegsschiff „Vasco da Gama“ verließ Lissabon mit geheimer Regierungsmission. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr in der Umgegend von Lissabon ist gestört.

Die Kasernen von Elvas blieben treu und sandten Truppen nach Lissabon. In Porto Allegre wurde eine Engländer gehörende Kaserne von Zivilisten eingeschlossen. In Oporto kam es ebenfalls zu Aufständen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. In Santarém befand sich ein Artillerie-Regiment das 24. Infanterie-Regiment. Über den Verlauf der Beschiebung ist noch nichts bekannt.

Döllige Anarchie in Lissabon.

Gutsendung spanischer und englischer Kriegsschiffe.

W. T.-B. Madrid, 17. Mai. (Richtamtlich. Agence Havas.) Ministerpräsident Dato erklärte einem Journalisten gegenüber, daß der Panzer „España“ zum Schutz der Interessen der Spanier und der Ausländer heute in Lissabon eintrete. Wahrscheinlich wird noch ein zweiter Panzer nach Portugal geschickt. Die Kämpfe zwischen den austauschbaren Truppen und den treuegebundenen Truppen dauern fort. Das Bombardement hat am Samstag infolge Munitionsmangels aufgehört. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß. Die Häuser der Royalisten sind verbrannt und verwüstet. In Lissabon herrscht völlige Anarchie. Es verlautet, daß England ein Kriegsschiff nach Lissabon sendet.

Blutige Kämpfe in Lissabon und Oporto.

Br. Madrid, 17. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Hier wird die erste Lage Portugals bestätigt. Die Mannschaften der Kriegsschiffe meuterten und ermordeten mehrere Offiziere. Verschiedene Regimenter nahmen an der Rebellenfeier teil. Es kam zu blutigen Kämpfen in Lissabon und Oporto. Beschiebung der Lissaboner Staatsgebäude. —

Plünderungen und blutige Racheakte.

Br. Ges., 17. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Nach einer Madrider Privatmeldung gilt die englische Intervention in Portugal als unvermeidlich. Die Bewegung nahm in Lissabon und Oporto Portugal einen revolutionären Charakter an, so daß die von dem Geschwader vor Lissabon ausgebenden, vornehmlich zum Sturz des flüchtigen Präsidenten Arriaga organisierte Bewegung ins Uferlose gerollt ist. Der Beschiebung der Lissaboner Staatsgebäude durch das Geschwader folgten umfassende Plünderungs- und blutige private Racheakte. Die Patrouillen der Garnison und der Stadtwache wurden an mehreren Punkten über den Haufen geworfen. Die Zahl der Toten und Verwundeten in Lissabon, Coimbra, Oporto und Santarém wird auf mehrere tausend beziffert.

Ein neues Ministerium.

Im Lande wieder vollkommene Ruhe?

W. T.-B. Berlin, 17. Mai. (Richtamtlich.) Die hiesige portugiesische Gesellschaft erhielt folgendes Telegramm: Lissabon, 16. Mai, 4 Uhr nachmittags. Die revolutionäre Bewegung, die hier stattfand und die von der Marine ausging, wurde von der Armee aufgenommen. Das Ministerium Viceroyalfest gab seine Demission. Der Präsident der Republik bestätigt folgendes Ministerium: Verteidigung: Joao Coaçao; Justiz: Paavo Alves; Finanzen: Barros Queiroz; Amt: Bento Tellez; Marine: Fernandes Costa; Auswärtige Angelegenheiten: Alves Vieira; Öffentliche Arbeiten: Magalhães Lima; Unterricht und bis zum Eintritt des Ministers des Außen in Lissabon auch provisorisch die Auswärtigen Angelegenheiten: José Góis. Die neue Regierung wird von allen Seiten unterstützt. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Ein Ministerrat in Spanien.

W. T.-B. Berl., 16. Mai. (Richtamlich) Die Agence Havas meldet aus Madrid: Angeblich der Ereignisse in Portugal traten der Ministerpräsident, der Marineminister und der Minister des Außen im Palast zu einer Besprechung mit dem König zusammen. Die Regierung erklärte, daß Spanien nicht intervenieren, sondern sich darauf verständigen werde, Leben und Interessen der in Portugal ansässigen Spanier zu schützen, falls es notwendig werden sollte.

Deutsches Reich.

Br. Verbotene sozialdemokratische Versammlungen in Sachsen. Dresden, 17. Mai. (Sig. Drahtbericht. Br. Bln.) Dasstellvertretende Generalkommando des 19. Armeekorps hat die von der Sozialdemokratie geplanten Versammlungen über die Frage des Gewissensmitteilwuchers verboten. Dasstellvertretende Generalkommando des 12. Armeekorps hatte die Versammlungen zwar erlaubt, aber gemäß früherer Verfügung von der Vorlegung von Manuskripten abhängig gemacht. Da die Sozialdemokraten erklärten, Manuskripte nicht vorlegen zu können, können in ganz Sachsen die Versammlungen nicht abgehalten werden.

* Für die Oberbürgermeisterwahl in Dresden, die am 81. Mai stattfinden soll, haben die nationalliberalen, freisinnigen und sozialdemokratischen Mitglieder des Dresdener Stadtratsvereinigten Kollegiums sich dahin geeinigt, für den Oberverwaltungsgerichtsrat Blücher, den früheren Oberbürgermeister von Freiburg, zu stimmen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Wais, Oberstleut. im Kü. Regt. Nr. 90 kommt zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, als Abt. Chef in das Kriegsministerium versetzt. * Hünimrich, Führer im Pion.-Regt. Nr. 25, jetzt im Pion.-Regt. Nr. 25, zum Deut. vorläufig ohne Patent befördert. * Becker (Coessels), Röder (Gelsenkirchen), Biefelden, jetzt bei der Artillerie in Mainz, zu Leut. der Landes-Bionierte 1. Aufsch. befördert. * Wurl, Bell.-Amts-Insp. und Kontrollführer in Mainz, zum Bell.-Amts-Abenbauer ernannt.

General der Infanterie g. D. Franz v. d. Mühlbe ist am 18. d. M. nach kurzem Leiden im Alter von 74 Jahren gestorben. General v. d. Mühlbe, ein Sohn des Generals d. Infanterie v. d. Mühlbe, war Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse, das er sich als Hauptmann und Kompaniechef im Garde-Jäger-Regiment 1870/71 erwarb. Er hatte von 1857 bis 1899 im aktiven Heeresdienst gestanden und war zuletzt Kommandeur der 19. Division in Hannover.

Generalleutnant g. D. Vothe vollendet heute Montag sein 80. Lebensjahr. Er stand von 1858 bis 1893 im Heere. Zuletzt führte er die 58. Infanterie-Brigade, nachdem er vorher Kommandeur des 30. Infanterie-Regiments gewesen war. Im Feldzug von 1870/71, in dem er schwer verwundet wurde, erwarb er sich als Hauptmann und Kompaniechef im 11. Grenadier-Regiment das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Keine schriftlichen Mitteilungen in Pakete für Kriegs- und Zivilgefangene ins Ausland.

Au die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland werden vielfach angen. Briefen und Paketen kleine, in Briefform gehaltene Bäddchen mit Schokolade, Zigaretten usw. verändert. Diese Bäddchen werden nicht zusammen mit den Paketen, sondern mit der Briefpost befördert. Gleichwohl dürfen aber diese Bäddchen unter ihrem Wareninhalt nicht auch noch schriftliche Mitteilungen enthalten; solche Mitteilungen sind vielmehr jetzt für sich entweder in einem möglichst kurz gefassten Brief unter besonderem Umhüllung oder noch besser auf Postkarten an die Gefangenen zu schicken. Die Abreiter können besondre Briefe oder Postkarten um so eher schicken, als ja alle diese Sendungen portofrei befördert werden. Auf den erwähnten Bäddchen muss jetzt der Vermerk niedergeschrieben sein: "Enthält keine schriftlichen Mitteilungen". Sendungen, die dieser Befehl nicht entsprochen, müssen zurückgewiesen werden. Ein ähnlicher Befehl ist ebenfalls auch für die eigenständigen Pakete an die Gefangenen vorgeschrieben, dieser muß aber nicht nur auf den Paketarten, sondern auch auf den Paketen selbst angebracht werden und soll lauten: "Das Paket enthält keine schriftlichen Mitteilungen."

Französische Gefangeneneinlager.

Die Abteilung 7 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz (Hilfe für kriegsgefangene Deutsche, Auskunft über Verhundete und Vermisste) teilt uns mit, daß sie uns in der nächsten Zeit fortlaufend Berichte über die Zustände in den französischen Gefangeneneinlagerungen zur Verfügung stellen werde, die sie uns abzurufen bitte. Wir kommen dieser Bitte gerne nach und veröffentlichen nachstehend den ersten Bericht, der von dem Gefangeneneinlager Forterre de Blaye handelt:

Im Februar ging ein Bericht über das Lager Blaye durch die Presse, welcher von einem Berichterstatter der nordamerikanischen Presse, Herrn Mr. T. T. T. aus San Francisco, stammte. Der Artikel hat wegen seiner krasse Schilderung große Erregung unter den Angehörigen der Gefangenen verursacht. Der Ausdruck für deutsche Kriegsgefangene hat denselben bereits auf Grund der schriftlichen Berichte eines Vertrauensmannes in Blaye richtiggestellt, jetzt sind wir aber durch den Bericht eines aus Blaye zurückgekehrten verwundeten Gefangenen in das Lager, ihm Bunk für Bunk zu kontrollieren und können erfreulicherweise feststellen, daß derselbe mancherlei Unrichtigkeiten enthalten hat.

Unser Gewährsmann berichtet, daß die anfänglichen Zustände in Blaye, wo die ersten Gefangenen im September eingetroffen, unter aller Beschreibung schlecht waren, wie dieses ja schon häufig veröffentlicht ist. Die Verhältnisse haben sich aber seit etwa Dezember gebessert, so daß die Gefangenen es dort jetzt aufhalten können, besonders wenn sie von der Heimat Liebesgaben und Geldsendungen erhalten. Das Eisern ist besser geworden, reicht allerdings ohne Unterstützung aus der Heimat doch nicht aus.

Die Meinung der Angehörigen, daß Bemerkungen in den Briefen der Gefangenen, wie „es ginge ihnen gut“, auf gewisse Art und Weise die Franzosen zurückschicken seien, ist durchaus richtig, die Gefangenen in Blaye haben nie unter

einem solchen Zwang gestanden und brauchen nichts zu schreiben, was sie nicht wollen.

Pakete werden prompt und in geschlossenem Zustande ausgehändigt, d. h. in der ursprünglichen Verpackung, wie die Pakete abgepackt worden sind. Das Öffnen geschieht vor den Augen des französischen Korporals, der die Pakete zusammen mit einigen Deutschen ausübt; der Inhalt wird dann erst unterrichtet. Ausgegeben wird alles, auch deutsche Bücher, Romane usw. und Unterhaltungsstücke, jedoch nicht Schmalz und Spirituosen. Natürlich kommen Pakete gelegentlich verloren und einige gehen überhaupt verloren.

Geldsendungen werden ebenfalls ausgeliefert und fließen nicht in die Staatskasse. Es ist auch vorgelommen, daß Geldsendungen den Empfänger nicht oder mit Verzögerung erreicht haben, aber dieses sind Ausnahmen.

Decken sind im Dezember geliefert worden, und zwar zu wann eine Dede. Im Dezember schließen die Gefangenen ebenfalls Wäsche, die aber fast ausschließlich aus Deutscherlei als Liebesgabe kam.

Die ärztliche Behandlung ist jetzt gut, anfangs war sie zunächst sehr schlecht.

Wie schon früher erwähnt, liegt die Leitung des Lagers sowie des Geld- und Paketverkehrs und der Korrespondenz mit in den Händen deutscher Gefangener, die in gutem Einvernehmen mit den französischen Offizieren stehen, was ihnen natürlich von Vorteil ist.

Hundesperrre.

Am 9. Mai ist in Sonnenberg ein Hund erschossen worden, der nach der herzlichen Untersuchung am Zollamt gefallen ist. Dieser Fall veranlaßte den Herrn Polizeipräsidenten auf Grund des Viehfeuchtegesetzes vom 26. Juni 1909 mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten für den Umfang des Stadt- und Polizeibezirks Wiesbaden zunächst auf die Dauer von 3 Monaten die Hundesperrre zu verhängen. Es handelt sich dabei insofen um einen mildernden Grad der Sperre, als nach dem Artikel 2 des § 8 der Verordnung der Festlegung der Hunde, das heißt ihrer Anfützung oder Einsperrung, das Führen an der Leine gleich zu erachten ist. Da nur von der Leine die Regel ist, nehmen wir wohl mit Recht an, daß es nicht für notwendig erachtet wird, den angefeindeten Hund auch noch mit einem Maulkorb zu verhüten. Zuguhunde müssen begegnen einen Maulkorb tragen, der das Bein wirklich verhindert. Die sofortige Löting freu umherlaufender Hunde kommt ergebnislos werden. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Stadtbezirk Wiesbaden ist bis auf weiteres nur mit Genehmigung der Polizeidirektion nach vorheriger Belehrung eines tierärztlichen Arztes über die Sendenfreiheit des Tieres gestattet. Über auch hier kommt die Verordnung insofern den berechtigten Wünschen der Hundebesitzer entgegen, als sie die vorübergehende Entfernung von Hunden aus dem Stadtbezirk bei Spaziergängen, Ausflügen und ähnlichen Gelegenheiten nicht als Ausfuhr betrachtet. Wer also seinen Antrag über die Wiesbadener Gemeindegrenze hinaus entdeckt, kann seinen Hund mitnehmen, ohne sich dessen Gefährlichkeit herzlichlich bezeichnen zu lassen und ohne einen Ausfuhrchein zu erwerben, vorausgesetzt, daß er das Tier auch außerhalb des Stadtbezirks an der Leine führt.

Rit dem 6. August d. J. kauft diese unterm 14. Mai erlaubte Viehdenkpolizeiliche Anordnung" ab. Sie war also gestern bereits wirksam, was weiters den meisten Hundebesitzern unbekannt war, da die Bekanntmachung der Verordnung nicht wie das wünschenswert gewesen wäre, in allen Zeitungen erfolgte. Die Polizei trug aber dieser Lethalrechnung, indem sie die Besitzer der frei umherlaufenden Hunde hofflich und ohne mit Strafe und dergleichen zu drohen, auf die Hundesperrre aufmerksam zu machen.

Zur Warnung.

Die Bäder müssen bei der Herstellung des Brotes und den Bäckern dafür Sorge tragen, daß die Käufe das gesetzlich vorgeschriebene Gewicht befolgen. Verlaufen sie Bäckereien, die ein Mindergewicht zeigen, so machen sie sich strafbar. Das hierige Schöffengericht verurteilte heute zwei Bäckereiherren aus Wiesbaden und Vieblich zu einer Geldstrafe von je 3 M. weil ihr Brot weniger wog, als es nach der herkömmlichen Bezeichnung wogen müsste. Hätte das Gericht angenommen, daß das Mindergewicht vorsätzlich herbeigeführt worden sei, so wäre sicher auf eine ganz erheblich höhere Strafe erkannt worden.

— Preußisch-Südbadische Lotterie. (Ohne Gewähr.) In der Nachmittagszählung der Preußisch-Südbadischen Lotterie vom 15. Mai fielen 30 000 M. auf Nr. 17 808; 15 000 M. auf Nr. 228 849; 10 000 M. auf Nr. 214 205; 5000 M. auf die Rn. 2803, 127 717 und 220 807; 3000 M. auf die Rn. 2718, 5475, 11 535, 15 945, 20 969, 21 460, 26 123, 41 981, 46 241, 50 729, 54 980, 56 850, 59 868, 61 954, 70 844, 78 581, 87 874, 90 001, 96 689, 101 792, 116 827, 118 807, 118 855, 123 913, 124 804, 130 968, 132 083, 133 894, 140 819, 149 568, 151 263, 159 752, 155 812, 167 082, 169 784, 171 946, 173 203, 174 155, 179 085, 181 128, 189 054, 194 282, 203 808, 205 664, 209 459, 222 428, 231 883 und 232 698.

— Reiseführer-Bericht. Nachdem nunmehr die Verfügung des Kriegsministeriums vorliegt, teilt die Zentralstelle für den Fremdenlehr Groß-Berlins mit, daß auch die ganze Gegend des Rheins zwischen Mainz und Köln unter das Betriebsverbot der Reiseführer fällt. Alle die dortige Gegend betreffenden Reiseführer dürfen zurzeit nur abgegeben werden, wenn sie zuvor die Genehmigung des zuständigen Generalkommandos gefunden haben. Die Schriften müssen dann mit einem entsprechenden Aufdruck, der auf die Freigabe der Schrift hinweist, versehen werden.

— Städtischer Seefahrtsverlauf. Wagemannstraße 17. Bischofweck am Dienstag, den 18. Mai: Stellvertretlich mit Kopf das Pfund 40 Pf. ohne Kopf 45 Pf. im Abschnitt 50 Pf. Bischofweck 24 Pf. Rabatt mit Kopf 38 Pf. im ganzen Bischofweck ohne Kopf 42 Pf. im Abschnitt 48 Pf. Seelachs mit Kopf 55 Pf. im Abschnitt 45 Pf. Dorfle. kleine, 25 Pf. dritt. bis fünfprinzig 35 Pf. Bratfisch 30 Pf. Maifische 40 Pf. Die Fische kommen direkt von See in Eisprägung und sind frisch wie im Winter. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf an jedermann und stadtseitig nur Wagemannstraße 17 stattfindet.

— Kleine Notizen. In der Bischofweck-Hafenbogenstraße 12 findet auch montags vormittags wieder anderer Seefahrtsverlauf statt zu dem von der Stadt festgesetzten Preisen.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer in der Königsberger Lokomotivwerkstatt. W. T.-B. Königsberg i. Pr., 15. Mai. (Richtamlich) Heute nachmittag brach aus noch nicht festgestellter Ursache in den Lokomotiv- und Ausbesserungsverkäften Schuppen am Osthofen ein Großfeuer aus, das sich bei dem herrschenden

starken Winde schnell ausbreitete und sieben Einzelhäuser einäscherte. Gegen 8 Uhr abends war das Feuer eingedämmt. Eine Anzahl Lokomotiven fand aus den brennenden Schuppen nicht mehr geborgen werden. Der Sachschaden ist beträchtlich. Militär beteiligte sich an den Löscharbeiten.

Ein Dampferszammler. Br. Lugano, 17. Mai. (Sig. Drahtbericht. Br. Bln.) Der italienische Handelsdampfer "Marco Polo" aus Genua ist Samstagabend 28 Seemeilen von Gibraltar im Nebel von einem englischen Dampfer angegriffen worden und gesunken. Die Besatzung wurde durch den italienischen Dampfer "Ancona" gerettet.

Letzte Drahtberichte.

Die Kundgebungen für den Krieg in Rom am Sonntag.

Verzagtheit der Friedensfreunde.

Beiseiteziehung der Kammert.

W. T.-B. Rom, 17. Mai. (Richtamlich) Der Sonntag ist ohne ernstliche Zwischenfälle verlaufen, obwohl nachmittags eine große Volksversammlung auf dem Piazza stattfand. Diese war ursprünglich als Protestversammlung gegen Völkerkrieg gebucht und wurde, nachdem der Entschluß des Königs bekannt gegeben worden war, Salutkuss und Demission nicht angenommen, zu einer Demonstration für das Kabinett Salandra und für den Krieg. Die Demonstranten zogen dann durch die Stadt und brachten teils unweit des Quirinals Demonstrationen für das Kabinett Salandra dar, während ein anderer Teil der englischen Botschaft an der Porta Pia huldigte, wo die englische Botschafterin Lady Kitchener und Lord Kitchener die Kussände und Blumen zuwurzten. Auf Wunsch der Demonstranten wurden schon am Vormittag an den meisten Häusern Fahnen herausgestellt. Selbst Straßenbahnen waren beflaggt. Es war eine sorgfältig inszenierte Propaganda für den Krieg, gegen welche die friedliche Majorität der Bevölkerung bisher nicht gewagt hat, ihrerseits ihre Stimme zu erheben. Diesem Ton der Verzagtheit der Intellektuellen hat sich auch der geringe Teil der Presse angehängt, die nicht mit vollen Segeln am Fahrwasser der Kriegsparte schwimmt. Man kann kaum noch ein ernstes Wort gegen den Krieg in den Blättern finden. Die Tatsache, daß heute die Tagesordnung für die am 20. Mai angekündigte Kammert nicht verfassungsgemäß veröffentlicht wurde, deutet darauf hin, daß die Kammert wiederum vertagt und ihr die Entscheidung über den Krieg entzogen wird.

Kundgebungen vor dem römischen Königspalast

Br. Lugano, 17. Mai. (Sig. Drahtbericht. Br. Bln.) Eine ungeheure Menschenmenge zog gestern früh zum Quirinal. Die Menge trug Fahnen in den Farben der Entente und brachte Hochzeuge auf den König und Salandra aus. Die Rufe "Hoch der Krieg!" nahmen kein Ende. Eine Abordnung des Mailänder Interventionskomitees wurde vom königlichen Haushalt und den ersten Flügeladjutanten des Königs empfangen. Sie drückte die bringenden Kriegswünsche des Volkes von Mailand aus. Der Haushalt und der Flügeladjutant versprachen, den König sofort zu verständigen. Die Professoren der Universität Bologna, Padua und anderer Hochschulen schickten Salandra feierliche Zustimmungsdepechen.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

17. Mai, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

| Beobachtungs-Station. | Barom. | Wind-Stärke | Wetter | Therm. | Beob-achtungs-Station. | Barom. | Wind-Stärke | Wetter | Therm. |
|-----------------------|--------|-------------|----------------|--------|------------------------|--------|-------------|-------------------|--------|
| Borkum | 750,5 | W 1 | heiter bedeckt | +10 | Königswinter | 760,9 | SW 5 | halbdurch. heiter | +8 |
| Hamburg | 750,6 | OSO 1 | bedeckt | +9 | Cassel | 760,8 | N 1 | heiter | +6 |
| Swinemünde | 750,5 | SSO 1 | heiter | +9 | Magdeburg | 760,8 | SO 1 | > | +10 |
| Homol | 757,5 | ONO 1 | wolkig | +15 | Neustadt | 760,7 | N 2 | bedeckt | +15 |
| Aachen | 757,5 | ONO 1 | heiter | +12 | Friedrichs- | 759,7 | N 2 | bedeckt | +15 |
| Hannover | 759,5 | SO 1 | heiter | +11 | Wiesbaden | 760,2 | NO 2 | wolkig | +16 |
| Berlin | 761,0 | S 2 | > | +10 | Christiania | 760,3 | ONOS | > | +12 |
| Dresden | 760,0 | Windst.</td | | | | | | | |

Die Königlichen Bäder Langenschwalbach

Stahl- und Moorbad

Heilanzeigen: Blutarmut, Herzleiden, Frauenleiden, Nervenleiden, Rheumatische Leiden, Entzündungsreste und narbige Verwachsungen



sind am 1. Mai eröffnet worden.

Für Kriegsteilnehmer Kurtaxfreiheit und weitgehende Vergünstigungen.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten. — Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzerschrankfächern. — Mündelsicher 4% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall. — Couponsabgen-Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

**Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden,
liefert alle Drucksachen
in kürzester Zeit bei möglicher
Berechnung! ◆ Kontore im
Tagblatthaus, Langgasse 21
Telefon 6650/53**

Sehr guten Mittagstisch empfiehlt
früh. Defonomin d. Offiz.-Kaffee;
im Abend. a 1 M. Gute Kaffee,
Nicolleberg 2, 1. Stock r.

Für Damen!
Hellemundstücke, 54, 1 r., werden getr.
Kleider geändert, gefüllt u. mod.
sowie Knabenkleider angefertigt.
Dame-Wäsche, unübertrifft.
Große Empfehlungen.
Große Empfehlungen.
Große Empfehlungen.
Große Empfehlungen.

**Wasch- und Bügel-
Anstalt M. Löffler**

Hartingstrasse 5.
Spez. Ausf. feinst. Wäsche.
Beste Empfehlungen.
Pünktliches Holen und Bringen.

Zeichnungen auf die steuerfreie,
am 1. Mai 1915 rückzahlbare

**5 1/2 % Oesterreich.
Kriegsanleihe v. 1915**

zum Zeichnungspreis von 95.25%
werden bis spätestens 28. Mai 1915
provisionsfrei entgegengenommen von

**Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.**

Zeichnungen auf die steuerfreie,
am 1. Mai 1915 rückzahlbare

**5 1/2 % II. 6% Ungar.
Kriegsanleihe v. 1915**

zu 90.80 bzw. 97.50%
werden bis spätestens 25. Mai 1915
provisionsfrei entgegengenommen von

**Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.**

Aufforderung.

Aussprüche an den Nachlass der
am 7. 4. 14 hier verstorbenen Käthchen
Therese Atschit sind bis zum
20. d. M. bei mir geltend zu
machen und event. Zahlungen bis
dahin an mich zu leisten. 560
Wiesbaden, 12. Mai 1915.
Der Nachlasspfeifer:
H. Boettger,
Gneisenaustrasse 27.

Neues wirksames billiges
Mottenmittel,

das gleichzeitig die Zimmerluft
reinigt und desinfiziert. So lange
Vorrat reicht: 1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt
90 Pf., 100 Blatt 4 M.

Drogerie Baeke,
Taunusstrasse 5. — Telefon 6334.
Parfettböden

werden tabellös in Stand gebracht.
J. Fischer, Römerberg 34.

Schlangenbad

Wildbad

Heilanzeigen: Nerven-, Frauen- und Stoffwechselkrankheiten. Vor-
züglicher Einfluss auf Vernarbung von Wunden

F 143



Jahrfahrt für Jim. II. Straße.



Verkaufu. Riete.
W. u. o. Bedienung.
Auch 2-tägliche und
3-tägige - Moscito.
Ratajage gratis.
L. Hehner,
Webergasse 3. Hh.
Tel. 8222. Repar.
prompt und billig.

**Mahagoni-
Schlafzimmer-Einrichtung,**
Mahag.-Salon, verch. Schränke usw.
preiswert zu verf. Versteigerungs-
lokal, Friedrichstraße 10.

Helles Satin-Schlafzimmer
mit Antiken, großer Stür. Spiegel-
schrank, Waschtisch, m. R., 2 Bettet,
2 Nachttische mit Lampen, Handtuch-
185 M. Röbelager. Blücherplatz 8/4.

M. 400 Mahag.-Schlafzimmer,
innen u. außen edle Mahag., natur-
poliert, reiche Schnitzerei, Reflex-
vergl., gr. Stür. Spiegel, Wasch-
toilette mit großer Marmorplatte, zwei
Nachttische mit Lampen, 2 Bettstühlen,
Stühle u. Handtuchhalter. B 6189
Röbelager. Blücherplatz 8/4.

Büfett, nach-poliert u. eisene-
mit reicher Schnitzerei u. Griffen. Vergl.-
vergl. 145 M. Kleiderschrank, nach-
pol. innen hell. Eichen, 48 M. pol.
Vertief. gr. Stür. Spiegel, Wasch-
toilette mit schweren Säulen 88 M.
Röbelager. Blücherplatz 8/4. B 6188

Hengst im „Aukamm“
von vier Morgen Wiesen abgegeben.
Wilhelm Kivel, Bierstadt.

Pianinos
zu vermieten in allen Preislagen.
Noten-Liehanstalt.
Stöppeler - Musik
Adolfstraße 5. Fernsprecher 3805.

**Miet- Pianos
Flügel**
Tel. 3572. Rheinstr. 52. Schmitz.

Patentzeichnungen.
Wer fertigt solche an? Offerten u.
u. 45 Tagbl. Seite 1. Bismarckstr. 19.

Zuschneide-Kursus
Marie Wehrlein, Adolfstr. 1, III.
Gründl. u. fortgl. Ausbildung in
Schnittmusterzeichnun-
gen, Zuschneiden u. prakt. Arbeiten.
Baptistus 12 M.

200 Mark
auf 2 Jahre von Selbstgeber zu
leihen gefüllt gegen Möbelbarkeit
und hohe Sämen. Offerten unter
3. 224 an den Tagbl. Verlag.

Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

Preiswerte Angebote in:

Weisse Blusen aus Batist . . . 6.95, 4.75, 2.35,

1. 95

Weisse Kleider,

verschiedene Ausführungen,
36.—, 27.50,

19. 50

Weisse Blusen aus glatt. oder gem. Voile, moderner
hochsteh. Kragen, 13.75, 8.25, 7.25,

5. 50

Weisse Kostüm-Röcke

aus Frotté u. leinenart.
Stoffen . . . 9.75, 6.95,

5. 25

Schwarze Jacken in Mohair, Eoliennes, Moiré,
36.50, 28.50, 19.75, **14. 50**

Kinder-Wasch-Konfektion in weiss und farbig, in sehr
grosser Auswahl.

Damen-Putz

Moderne garnierte Hüte . . . 11.50, 9.50,

6. 75

Matrosen-Hüte für Knaben und Mädchen, 2.45, 1.85,

1. 25

Garnierte Kinder-Hüte . . . 5.50, 3.95,

2. 95

Südwester, Batisthäubchen, Hütchen in grosser
Auswahl.

Handschuhe, Strümpfe, Damen-Moden, Herren-Artikel
usw. zu niedrigen Preisen.

In der Haushalt-Abteilung!
Einkoch-Apparate,
bewährte Systeme,
Einmachgläser, Zubehörteile usw. billigst.

KO

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche garnierten

Damen-
Mädchen-
Kinder-

**Hüte 10% bis 30% Extra-
Rabatt.**

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 161

TRIKOTAGEN



Größtes Lager bewährter Spezialmarken in allen Preislagen

Echt Dr. Jaegers Normalwäsche
Echt Dr. Lahmanns Wäsche
Bunte Trikotgarnituren
Herrensocken

— SPEZIALHAUS —
L. SCHWENCK
— Mühlgasse 11-13. —

Grosse Posten feiner
**Damen-
Wäsche**
handgenäht
Infolge günstigen Einkaufs
— so lange Vorrat —
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen.
Taghemden o. Nachthemden
Bekleidung o. Untertassen
Röcke etc.
Besonders gärtzende Formen
in allen Welten.

Bacharach
Wäsche-Abteilung
Webergasse
3.

Sie kaufen zu sehr billigen
Preisen in vorzügl. Qualitäten
Muscat . Fl. o. Gl. M. 0.85
Vino Rosé M. 1.00
griechischer Süßwein
Medizinal-Malvasier M. 1.20
Malaga M. 1.20
Madeira M. 1.30
Marsala M. 1.50
Portwein M. 1.60
F. A. Dienstbach, Schwalbacher
Str. 7. B3904

Hypnotherapie.

Bis zur ev. Einberufung finden meine Sprechstunden nicht mehr Taunusstrasse 34, sondern in meiner bisherigen Privatwohnung **Eltvillerstrasse 4**, nur 10-12 Uhr vorm. statt, da jede andere Zeit für Behandlung vorbehalten ist.

Gustav Roth, Magnetopath u. Psychotherapeut.

Geschäfts-Empfehlung.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren sauber u. sachgemäß.
21jährige Tätigkeit bei Herrn Gerlach.

Johann Männer, Uhrmacher, Dorfstr. 13.



Bobig-Clistiknl
so ein
kompliknl Bobig-
Clistiknl
so ein
so ein
so ein
so ein
S. Blumenthal Co.
Ringgasse 39/41.

Sommer-Blusen

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

G. H. Lugenbühl,

Inh. C. W. Lugenbühl,

gegr. 1747

Marktstrasse 19 Ecke Grabenstrasse 1.

K 119

Nur diese Woche

Crepe, weiß | 120 cm breit
Crepe, weiß-schwarz | 1 Mk.
Crepe schwarz | per Meter.

Halbleinen, weiß,
Linongewebe, 120 cm breit,
statt 3 Mk. nur 2 Mk.,
geeignet f. Stores u. Decken,
besonders günstig!

W. Kussmaul

Rheinstrasse 39.

Billigste Bezugssquelle am Platz für
Ochsena-Extrakt
in 1/4, 1/2 u. 1-Pfd.-Dosen, feinste
reine Pflanzen - Tafelbutter, ge-
Margarine, feinste Margarine zum
Braten u. Braten, feinste reines
Pflanzen-Öl, weich wie Schmalz,
feine Lederware, täglich frische Zu-
fuhr. Wohl Lang, Frankenstr. 11,
fein Laden. Lieferung frei Haus
von 1 Pfund an.

Blutreinigungs- u. Frühlings- turen

haben den besten Erfolg mit meinem seit 10 Jahren vorzüglich bewährten **Niforma-Blutreinigungs-Tee.** Tafel 1 Mk. u. 50 Pf.

Wer keinen Tee bereiten oder trinken kann, empfiehlt meinen edlen Schwarzwälder **Wachholder-Extrakt.** 1. 1.50 Mk. u. 80 Pf.

Nur Kneipphaus, Rheinstraße 71.

Ebensens billige Geranienwochen

Auch während der Kriegszeit liefert Ebensen die billigsten Geranien von 15 Pf. an. Geht deshalb alle zu Ebensen Geranien kaufen. Tafel 30 Pf.
Blumen 15 Pf. Großer Massenverkauf, daher die billigen Preise.

Ebensens billig. Herderstraße 17, Ecke Lügemburgplatz.
Telefon 3259.

Ochsena-Extrakt

würzt und frägt alle Suppen, Saucen u. Gemüse in gleicher Weise wie das englische Liebig-Fleischextrakt. 1 Pfund „Ochsena“ hat den Gebrauchswert von 10 Pf. Rindfleisch. Dose à 1 Pf. netto 2.-, 1/2 Pf. 1.10.
Sie haben in den Handlungen:
J. C. Neifer, Kirchgasse.
August Dörtheuer, Nerostraße.
Carl Mers, Wilhelmstraße.
Friedrich Gross, Adolfsallee.
Carl Wibel, Michelstraße.
W. Dieder, Luisenstraße.
W. Rieder, Mühlstraße.
W. Richter, Bwe., Moritzstraße.
W. A. Weber, Moritzstraße.
W. Weiland, Leopoldstraße.
W. Bäste, Weißstraße.
Phil. Nagel, Neugasse.
Beamten-Konsum, Oranienstraße.
Karl Eifert, Sonnenberg.

Betreter: **J. S. Auerbach,** Bölowstr. 11.
Telef. 4861.

Walhalla. Wenzel Rabek

mit seiner grossartigen

Künstler-Kapelle.

in Musik ist das berühmte **neue** Damen-Orchester unter Leitung von Frl. Reichl im **Erbprinz-Rest.**, Mauritiusplatz. Täglich von 6 Uhr ab **Konzert.**

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstr. 16.

Fernruf 749.

Donnerstag, den 20. Mai, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im grossen Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse 51,

Vortrags-Abend der Oberklassen.

Stücke für Orchester, Klavier, Violine und Gesang. Eintritt frei.
Eine beschränkte Anzahl vorbehaltener Plätze zu 50 Pf. ist im Büro des Instituts und am Abend an der Kasse zu haben. 571

Erstklassig

Walhalla :: :: ::
:: Wiesbaden

Vornehmst. bunt. Theater am Platz.

Täglich abends 8 Uhr:

Das neue

Grosstadt-Programm.

Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.

Stolze-Schrey, leichtestes und leistungsfähigstes System.

Neuer Ansänger-Lehrgang

Mittwoch, den 19. Mai 1915, abends 8 Uhr,
in unseren Unterrichtsräumen „Hotel Römer“,
Büdingenstr. 8. Unterrichtsgeld 6,50 Mf., ausführ.
Lehrmittel. Im voraus zahlbar. Anmeldung zu
Beginn des Unterrichts. Stolze'scher Stenographen-
Verein (Einigungssystem Stolze-Schrey).



Kreuz-Pfennig
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Sehr billiger Ausschankwein
gegen bar. Probe gratis. 562

E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstrasse 45. Teleph. 2274.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Montag, 17. Mai.

131. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner.

Dritter Tag:

Götterdämmerung.

Ein Bühnenfestspiel in 3 Akten und einem Vorspiel von Richard Wagner.

Siegfried . . . Herr Rothhammer

Gunther . . . Herr Seiffen-Windel

Hagen . . . Herr Bohnen

Alberich . . . Herr Englerth

Guttrune . . . Herr Schmidt

Waltraute . . . Herr Haas

Woglinde | Herr Friedelde

Wellunge | Frau Krämer

Flohilfe | Herr Haas

Die Roten | . . . Herr Görtner

Mannen | . . . Herr Hofacker a. G.

Frauen | . . . Herr Hofacker a. G.

Schauplatz der Handlung: Vorspiel:

Auf dem Felsen der Walfürsten. Erster

Aufzug: Gunthers Halle am Rhein. Der Walfürstenfelsen. Zweiter

Aufzug: Vor Gunthers Halle. Dritter

Aufzug: Waldburg Gegend am Rhein.

Gunthers Halle.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen

von je 15 Minuten statt.

Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende etwa 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Residenz-Theater.

Montag, 17. Mai.

Doppel- u. Fünfzigerarten gültig.

Als ich noch

im Flügelkleide . . .

Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen

von Albert Rehm und Martin Freyse.

Stolze Gutbier, Vorstheaterin

eines Flügeltheaters. Theodora Porst

Wahemoiselle Faure,

Lehrerin . . . Tilda Salber

Dr. Hermann Franz,

Lehrer . . . Rud. Wiltner-Schönau

Elisabeth Haase | Elsa Ester

Gertrude Kühl | Dora Henze

Mary Johnson | Marg. Gläser

Stefanie Steengrave | B. Wollert

Wilhelmine Müller | Dor. Böhm

Dulu Rupprecht | Louise Deloese

Charlotte | Louise Gutbier

Hoyerhagen | Marg. Krone

Jettchen Llenzen |

Katharina |

Wachenbörck | Louise Eree

Gretchen Wiehe | Hansi Kuhn

Selma Scholz | Irma Eree

Berta Schmidt | Ellen Erila

von Beaumal

Auguste, Mädelchen für alles

bei Stolze Gutbier . . . Minna Agte

Rittmeister Rühl | Reinhold Hager

Paul Gutbier, Mitglied des aladem.

Gesangvereins „Rhenania“ R. Bartsch

Horst Süstedt, Mitglied des

alademischen Gesangvereins

„Rhenania“ . . . Georg Bierbach

Abend 8 Uhr

1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ von F. Smetana.

2. Wotans Abschied von Brünnhilde

und Feuerzauber aus „Die Walküre“ von R. Wagner.

3. Peer Gynt - Suite Nr. 2 von E. Grieg. — I. Der Brautraub (Ingrids Klage). II. Arabischer Tanz. III. Peer Gynts Heimkehr (Stürmischer Abend an der Küste und Solvejgs Lied).

4. Fest-Ouvertüre von E. Lassen.

5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.

6. Fantasie aus der Oper „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gounod.

8. Held Hindenburg, vaterländisch.

Marsch von J. P. Ehmig.

Abends 8 Uhr

1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ von F. Smetana.

2. Wotans Abschied von Brünnhilde

und Feuerzauber aus „Die Walküre“ von R. Wagner.

3. Peer Gynt - Suite Nr. 2 von E. Grieg. — I. Der Brautraub (Ingrids Klage). II. Arabischer Tanz. III. Peer Gynts Heimkehr (Stürmischer Abend an der Küste und Solvejgs Lied).

4. Fest-Ouvertüre von E. Lassen.

5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Kriegsvortrag mit Lichtbildern

über: „Die Entwicklung des Kriegs-

seewesens“, „Unsere Kriegsflotte“.

Gehalten von Herrn Ingenieur Hans

Lemke (ehemals b. Nordd. Lloyd

Bremerhaven).

Die Eingangstüren des Saales und

der Galerien werden bei Beginn des

Vortrags pünktlich geschlossen.

Die Damen werden gebeten, auf den

Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen

zu wollen.

Wolff's
„Endlich trocken“
gesetzlich geschützt — ausprobiert wasserfest

das Wichtigste
für unsere Truppen
als Schutz gegen Nässe und Wind.

Der beliebteste, wasserfestige

Offiziers-Mantel
zweireihig Mk. 30.— und Mk. 38.—Der Armee-Schutz-Mantel
zweireihig. Ersatz für Gummi-Mantel, Mk. 25.50

Armee-Schutz-Weste

die beliebteste Armee-Weste
Sode 1 . . . Mk. 10.50

Viele Tausende im Gebrauch.
Die Armee-Schutz-Hose
Sode 1 . . . D. R. G. M. 12.50
Die Schutzhose ist klein zusammengerollt
bequem mitzuführen u. in einigen Sekunden
über die Stiefel u. Uniformhose anzuziehen.

Die Armee-Schutz-Joppe
D. R. G. M. über der Uniform zu tragen, Mk. 16.50

Verlangen Sie nur

„Wolff's Endlich trocken“.

In MAINZ nur beim Fabrikanten

S. WOLFF jr.
Mainz, Ecke Schusterstr. 23.

Gleichzeitig empfohlen

Uniformen jeder Art.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

F 49

Der Städtische Seefisch-Verkauf
findet jetzt jeden Dienstag Vormittag

Wagemannstraße 17

gegen den vom Magistrat festgelegten billigen Preisen statt.

457

bei Wagonbezug geliebt. Offerten
u. T. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, lasse Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen oder umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver
Frankfurt a. M.
Elden Wiesbaden: Langg. 1. Rheinstr. 56.
Bismarckring 33. 321



Schuhkonsum
liest
Weiße Stoffhalbschuhe
von 490
1900
1900
1900

Wer unsere Preise vergleicht

für Offizier-Stiefel aus braunem Kalbleder für den Felddienst,
für Herren-Stiefel aus stottem Vorzleder,
für Damen-Stiefel aus Chevreauz sowie gelbem Vorz-Kalbleder
für braune und hellgelbe Halbschuhe,
für Lackschuhe mit Einsatz und Kreuzspangen,
für Schul- und Kinder-Stiefel aller Art,
für Segeltuch- und weiße Leinen-Stiefel

wird zugeben, daß wir in Anbetracht
der jetzigen hohen Lederpriese noch



lederleichte erstaunliche
Sandalen mit und ohne
Absatz
sehr preiswert.

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und gewürzter

der Honig. Von einer der höchsten Lage Rheinhessen auf einem Wande-

bienenzug geernteten

Honig, echtes Naturerzeugnis,
das Pfund Mf. 1.20 u. 1.40 ohne Glas fr. Haus.
B 3166

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Albrecht Dürerstraße

33. —

Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 10. Mai im Feld-

Lazarett infolge seiner am 8. Mai erhaltenen Verwundung auch
noch unser lieber, guter Bruder, der

Musketier Emil Seidel,

im Alter von 23 Jahren.

Er war unserer Eltern Trost und Stütze.
Wiesbaden (Bimmermannstr. 6), Eichta.

Die trauernden Schwestern:
Elzma Meier, Wive., geb. Seidel,
Marie Seidel.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem, aber
schwerem Leid ein lieber Vater, unser treuer Bruder,
Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

herr Anton Gäfchen,

Schreiner,

im 60. Lebensjahr.

Um stillle Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Gäfchen.

Wiesbaden (Seerobenstr. 11), 15. Mai 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Mai,
nachmittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Gestern erlöst ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unseren
guten Vater, Schwiegervater und Großvater,

Schreinermeister Karl Rau,

von seinem langen, schweren, mit größter Geduld ertragenen
Leben im 78. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karl Rau, Wive.,

Käthe, geb. Schröder.

Biebrich, Wiesbaden, den 15. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. d. M., mittags
4 Uhr, vom Leichenhause des Biebricher Friedhofs statt.

Am 14. d. M. starb

Herr Alfred Stöhr,

Chefarzt der Lungenheilstätte in Naurod.

Der Verstorbene hat der Lungenheilstätte beinahe vom Anfang
ihres Bestehens an angehört. Er war zunächst als Assistenzarzt tätig
und hat darauf 9 Jahre lang als leitender Arzt die Anstalt geführt.

In hervorragendem Grade hat er, gestützt auf seine gediegene
wissenschaftliche Ausbildung und auf seine reiche ärztliche Erfahrung,
seine Kräfte der Anstalt und seinen Kranken gewidmet. Ein Leben voll
Arbeit und Segen liegt hinter ihm. Die Dankbarkeit Tausender, welche
ihm Leben und Gesundheit verdanken, und die Anerkennung seiner grossen
Verdienste um die erfolgreiche Leitung der Lungenheilstätte sichern ihm
ein dauerndes Gedenken.

F 537

Wiesbaden, den 15. Mai 1915.

Der Vorstand des nassauischen Heilstätten-Vereins.

Sanitätsrat Dr. Bindseil.

Trauer-Hüte

Trauer-Kleider Trauer-Blusen
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe
Trauer-Röcke Schleier-Grope

Aenderungen werden noch
am gleichen Tage erledigt.
Auswahlhandlungen beitwilligt.

Frank & Marx
Kirchgasse 31 Wiesbaden Ecke Friedrichstr.

Sarglager

Friedr. Birnbaum
Schreinermeister,
Oranienstr. 54. Tel. 3041.
Erd- u. Feuer-
bestattung ::

Lieferung nach Auswärts für
Erd- und Feuerbestattung.

405

Seidenstraße 5, Höh. 1, 3 Rm., Rücke
u. Rück. auf gleich ob. später. 1901

Quarzsteintüren gefertigt

Dr. Gurlitzstr. 7, Schwarz-Weiß.

Zahntechniker-Lehrling
kann eintreten.

Robert Biehr,

Emser Straße 2.

Am Montag nachmittag
auf dem Wege Bismarckring, Abhöhe
(Kaffee Rheinhöhe) eine goldene
Brustschnalle verloren. Abzugeben gegen
Belohnung Bismarckring 82, 1.

Rettenarmband,
Gold, Freitagabend 1/27 Uhr verloren
Burgstraße-Röderstraße. Gegen Bel-
ohnung. Krambücherei, Friedrichstraße.

Berichten
ein kleineres Lederschloss auf dem Wege
unter den Eichen, Emser Straße,
Stadt. Abzugeben gegen gute Be-
lohnung Reckol 62.

Auf dem Wege Bismarck-, Augusta-
weilches Kinderkleidchen
mit bl. Schleife verl. Der ehrliche
Kinder m. gekreuzt, bestellte abzugeben
Krambücherei 62, 2.